

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Billiche Antwortt Johan Ecolampadij auff D. Martin Luthers Bericht des Sacramentts halb**

**Ökolampadius, Johannes**

**[Augsburg], 1526**

**VD16 O 295**

[urn:nbn:de:bsz:31-61912](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-61912)



73 A  
1691

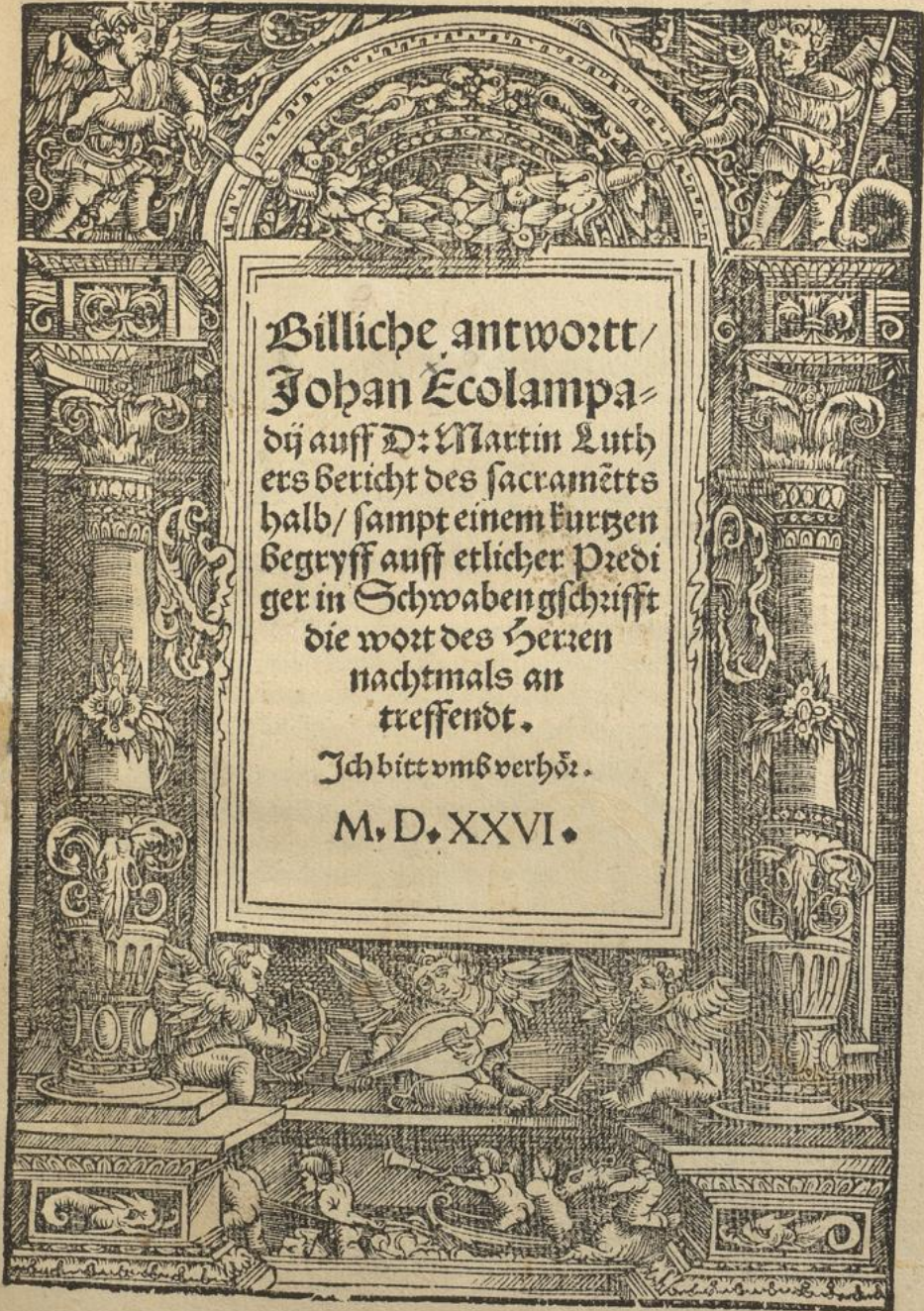
73 A 1691 RH











Billiche antwort/  
 Johan Ecolampa-  
 dij auff D: Martin Luth  
 ers bericht des sacrametts  
 halb/ sampt einem kurzen  
 begryff auff etlicher Predi  
 ger in Schwabengschriffte  
 die wort des Herren  
 nachtmals an  
 treffendt.  
 Ich bitt vmb verhöz.  
 M. D. XXVI.



AK

[Oecolampadius]

73A1691RH

Handwritten text, likely bleed-through from the reverse side of the page. The text is faint and difficult to decipher but appears to be a Latin inscription or title.



Z

Johan. Ecolampadius / dem wolbe  
rhümpten Doctor Martin Luther. Gnad  
vnnnd fryd von Christo vnnserm aynigen  
HERREN vnnnd Maystern.



**L**eber Martine. So du etlich  
er Schwäbischen Predicanten Büchleyn  
wyder mich / von den woirtten des Herren Nacht  
mals / geschriben / mit ernstlichem vithayl / in eyner fürlauf-  
fenden Epistel / menigklichem rhümeest vñ besilbest. Mich  
aber vnd andere / darneben / vnbrüderlich anthastest / verleü-  
mest / vnd verdammest. Des du dich auch / in ettlichen ann-  
dern deine sendbrieffen / nemlich / zü denen zü Reutlinge vñ  
andern / vorbyn geflyssen hast. Wiewol / Got sey lob / on alle  
mein verschuldung / vñ wölte got / das sollches on dein vñ vi-  
ler verlezung geschehen wer / wyll mir nit gepüren / styll dar-  
zū schweygen / vnd die sach ganz lygen lan. Dan si nit mein  
aber des HERREN ist / die warhait vnnnd die raynigkeit  
vnser s glaubens antreffend. Darzū wolt ich auch vngern  
eyn sollicher geacht werden / vnd noch weniger seyn / für wel-  
lichen du mich außpläsemierest / Got verzeych es dir.

Wie möcht ich so wol deins vnfelligens schreybens ge-  
rathen. Dann ich mich nicht gern wider dich leg. Den ich er-  
kenn als ein wol verdyenten / vnd theuren knecht des Euan-  
gelions. Durch wölllichen Gott vilen die augen / zierkennen  
den waren weg der warhait / geöffnet hat / vnd doch nū vns  
zū erkennenn gybt / das auch du wie ein mensch / sälen vnnnd  
fallen magst. Ich habs nit mügen wenden. Du bist freündt-  
lich ersucht vnnnd begrüßt worden. Aber alle ermanungen  
hast du in wynd geschlagen / vnd die mit allain als thörllich /  
ya auch als gotslesterig veracht.

Es geschicht mir mit dir / wie mit andere mere / Also dz  
ich gern mit hieremia wolt sprechen / O wee / mein mütter /  
was hast du mich geporn zū eynem zancf vñ hader hörenden

**Johan. Colampad. antwort**  
menschen vff allem erdtrich: hab ich doch den wücher noch  
geben noch gnommen / vñ sy all reden mir vbel. Gern wolt ich  
auch Davids vnd vnser **HERN** Jesu Christi klag fü-  
ren / Mit denen ich in des Herren hauß eynmüttig wandert /  
eben die heben jre füß auff / mich zu überschencken.

Das sey Got befolhen / der vns in manicherlay weg ver-  
sucht vnd bewäret / vñ villeycht auch du selbst mit sollichen  
anlaß / suchest eyn gunst vnd bewerung / ob Christus durch  
mich reden werde / oder nit. Vnd villeycht warttest du ob dy  
se warhait auch ein puff (wie du redst) Jerleyden müg. Das  
sag ich dumm / dan ich wolt dein sach gern vff dz best vßlegē

Yezmal mein Martine / meins achtens / ist solcher vn-  
gleicher verstand / ein freündliche schickung vnd warnung  
Gots / mir vnd eynem yeden / das wir vnser augen auffthor  
sollen vnd erlernen / ein yeder seyn klains vnd nichtig vermü-  
gen / wie es so bald garauß mit dem menschen / wa der Herr  
sein hand abgeücht. Nyemandt vernarre an menschen Lar-  
uen die all mit ainander lügenhafftig. Man sehe auff den ey-  
nigen Maister in himeln / vnd auff die warhait selbs / mit  
senfften vnd lerbegirigen hertzen / Da wirt sein der weg zum  
fryd vnd aynigkait.

Deinhalb ist mir noch zeuor güt zuuersicht du werdest  
dich in d sach freündlicher vñ fürsichtiger dan bißher / halte  
woleingedenck / das auch anndern in der Gmayn Christi  
zu reden erlaubt / vñ so du ein mit arbayter bist / werdest dich  
beschämen vnder vns tyrannisch zu walten. Die Herrschafft  
ist ye des **HERN**. Dar gegen ich beger / diß vnglympff  
auff mich getrochen (des ich nit vmb geen mag) freündt-  
lich abzustellen / vnd darbey nit vergessen des beuelhs Chri-  
sti der da verbeüttet / schmachwort vmb schmachwort züge-  
ben / Mir ist genüg / so ich ablayn / dein vntüchtig vrthail /  
yezmal weyrt neben das du in vnder schaydung der gaister  
vñ zu erkennen geb dem zweck hyn scheüßt.

Was in dem die red gebe / magstu selbs wol abnemen /  
Es sicht mich der massen an / so du mich vnd ander / in der

auff D. Martin Luthers vorted.

sach des Sacraments hast zu falsch Propheten wölln mach  
en/ vnd ruffest vns auß/ als verfürisch vnd aufffürisch/ sch  
wermer geist vnd teüfelhafftig vnd mit ander schmitzname  
das du dir vnd deinem anhang selbs ein grüben bereytest.

Vnnd in den puncten die sacrament anrühend / (Dan von  
andern will ich kein red halten) weys ich nit wie du endtge  
mögest/ dz du nit selbs ein vnglückhafftiger treümer geach  
tet werdest/ der den anweisungen des fleisch vnd rädten des  
yrseligen geyst statt gebest/ vnd also nachuolgend/ bey den  
verstendigen/ deinen haylhamen vorgangnen leeren nit ein  
klaine maß anbrennest. Daz du mich fast bedaurest/ Jedoch  
nicht desto weniger/ müß ich auff dein gschrift antworten/  
Das ich auff das kürzest vñ warhafftigst mich fleissen wil.



Ansennlich / nehest du mich vñ ander mit mir. 1  
deiner opinion nit anhängig/ neüwerotten/ dye  
neüwetraum auffbringen/ vñnd die welt verwir  
rendt.

Das ist dein freündlicher gruß/ des wir dir nit danck  
en sollen/ wir seind sollicher sachen auch nit bekantlich. Hye  
ist noch neüwerung/ noch rottyerung/ noch tröumwerck/  
noch verwyrrung der welt. All vnser sach ston dar auff/ das  
man bleyb bey dem/ wie es von Christo/ vñnd den Aposteln  
geleert ist worden/ vñnd wie es ansennlich von der kyrchen  
glaubt vnd angenommen. Vñnder Apostelleere seynde  
nit treüm/ sy bringen nit rottyerung/ aber lieb vnd fryd/ vnd  
veraynbarung in Christo/ sy verwirren nit die conscienz/ ab  
er lösen auff das durch menschen leere verworen was. Das  
also sein/ sol sich hernach in gschriftten sünden/ ob du oder  
wir/ mer eigens geysers hie in die gschriftt einfüren.

2 Duspuichst weytter. Das dir das Syngramma so wol  
gefallen/ das du selbs willens gewesen seyest es verteihsch.  
wiervol dir das von geschafft wegen vberlegen.

## Johan. Ecolampad. Antwort

Es möcht gütt gewesen sein / daß du werest villeycht da  
rinn warnt worden / mich nit so vnfreundtlich anzüthast-  
en / Aber wenig hetten vermaynt / das du es all so preysen / ya  
noch vilweniger das du es selv vertolmeschen würdest / wye  
wol leychtlich züerachten jren freündtlichen willen dir nit  
hab mügen missfallen / Ich vermayn du lassdest diß büchleyn  
noch ein menschen gschufft sein / vnd werdest es nit zelen vn-  
der die regel oder hailig gschuffte bücher / zü wöllichen du bis  
her allain / vns ernstlich gewysen hast.

Du sagst auch. Du hebst zü der zeyt / da du schreibest wy-  
der die himelischen Propheeten / wol fürsehen / es wurden et-  
lich kommen / die sich mit dem / **E**st / wurden herfür thonn /  
vñ sonderlich so geleerte meßer dieweiles doch so einkindisch  
er / vntüchtiger gründ ist / der kein exempel in der gschufft hat.

Es ist kein wunnder / das dir sollichs vor sey gewesen /  
dannes ist die warhait / vnd hat nit mügen dahynden bley-  
ben / ya diß auslegung / ist nit dahynden gewesen / aber ye vñ  
ye bey den verständigen auff der ban gesehen worden / wye  
wolder tenffel vnd ende chriß hart darwider gefochten hat  
vnd noch wirt thon. Ist nit auch lang zeit in der schül daru-  
s gehandelt worden? Vnd steet die auslegung nicht auch bey  
dem Maister von hohen Synnen? vnd er begegnet ir ganz  
schlechtiglich / ya bestetigt sie vil mer / daß er sie vmbstoft.  
Lise man nit am 1 büch Mose am 40. ca. Drey körb sind drey  
tag: davon S. Augustin in dem ersten büch d reden sagt. Diß  
art zü reden ist zü mercken / dz etlich bedeutende ding werde  
genant mit dem namen der ding die sie bedeüten / vnd daher  
ist dz der Apostel spricht / Aber der fels war Christus / er sagt  
nit / der fels bedeuttet Christum Bis hieher redt Augustin.  
Vnd den verstand fürett er auch ein zü Bonifacio / darumb  
man es nit also krautig dörfst machen. Ist nit auch der kyr-  
chen brauch / nennen des herren brot / darumb dz sacrament  
den leyb Christi / dz es ain zaichen des leibs Christi / vnd deut-  
tet den leyb Christi / oder es wer sunst kein sacrament da?

Es bedarff nit vil red / In disen Worten des herren / Dz

## auff D. Martin Luthers vored.

ist mein leib / sind sich ein auflegung der Ceremonien dann-  
gemal eingesezt / von wölches wegen die materi erfodert dz  
man solch rede auflegen soll / nach der artt der vfllegungen /  
d gleichmussen / parabolē / vñ ander verborgen reden. Aber so  
es wider dich ist so muß es ein kindisch / vntüchtig / vñ unge-  
gründts seyn / wer es aber mit dir darant / so wer es velleicht  
guldin vnd kostlich / das mir nit vbel gefiel wa es mit Gott  
möcht seyn.

4 Dartzu sagst du / Es müg nyemer bey bracht werden / dz  
man solche vfllegung hyemüg anreimen / vñ dz man es allso  
haiffen sol. Da müst ich dir gewirren geben / wañ es gült-  
te haderisch vnd zencfisch sein / vnd die geschripte nit nach an-  
weysung des glaubens / vnd vergleychung anderer geschripte  
ermessen. Dan also möcht eyner auch fechten / Es möcht ny-  
mermer bey bracht werden. / Es sey ein figürlich rede / so der  
herre spricht / Es sey dan das ir essent das fleisch des sun des  
menschen / vñ trincken seyn plüt / so werden jr nit haben dz le-  
ben in euch. Nun wirt es aber die gschripte nit erleyden / sy al-  
so nöttigen auff den dürren büchstaben / als dir in dem ortt  
wyssen ist.

5 Du schreybst auch. Ob schon exempel dar gebracht mö-  
chten werden / so möcht damit dennoch nit bewyssen werde  
dz auch in den Worten / Das ist mein leib / solte oder müste dz  
wordt in / Ist / also genommen werden / das werden wir ny-  
mer bey bringen.

Es möcht sein Martine / wa man gegenantwort nicht  
hören wölte / dz man nicht schüff / vñ zu vorab die weil du vn-  
ser sach also dartzüst. Was sagest du. Wir redē nit also dar-  
von wie du sagest. Die red mag an eym ortt odzwayen also ge-  
braucht werden / darüb so muß sie an allen ortten dgleychē  
angenommen werden. Wir sprechen aber also. Die red mag fi-  
gürlich also vflgelegt / vñ mag nit basß vflgelegt werden / vñ  
die vnfigürlich red mag die wort nit erleyden / darumb muß  
vnd soll sie figürlich aufgelegt werden.

## Johan. Ecolampad. antwort

Darumb wirt nit darauff volgen/das auff disen vnn-  
fern verstand die gewissenhait on trost bleybe/vñ in deynem  
verstandt trost finde. Aber das wider spill wirt da seyn. Wie  
wol so man es im grund besehe/so stat der selen trost nit dar  
im/wie man das wörtlin/ Ist / anleg an dem ort/aber das  
man die verhaissung in den worten/dz der leib für vns darge  
ben/erlang/darinn ist vil gelegen. Die kunst der auslegung  
in der gschriffte gemainlich mer auffploset/dann tröstet/  
Aber in den verhaissungen stat der trost/va so man die ver-  
haissung durch den glauben erlangt/so ist die seele getröstet  
ob schon der ceremonisch brauch des Nachtmals gantz auf  
ein ort gesetzt were/Es ist auch zu vorab solcher brauch vmb  
des nechsten menschem willern eingesetzt/das er in der lyeb  
bey der verkündung der güthät Christi wirt mit andern ver  
aynbart.

6 Du ferst für in deinem schreyben/vnd vermaynst deyn  
büch wider den Carlstat stand fest.

Es gat aber an der mainung ab/defi laß dich nit wun-  
dern/dann in deinen gschriffteñ wider den Carlstat thütt  
sich dein alter Adam zu weyt herfür/vñ vñ schlagen die schelt  
wort/die haylsame lere hin vnd her darinn begryffenn/ Ich  
hett dazmal/da ich es laß/wol mügen leyden/das es bass  
verwaret wer gewesen damit so ich odein ander dein opinio  
het wollen erhalten bey dem gmaynen man/hetten mügen  
beston. Ich sag es noch/ob dir schon die selbige gschrifte wol  
gefelt/so du nit anders würdest schreyben/würdest du nicht  
schaffen. Des wörtlins tuto halbē/hast du wol etwas wider  
den Carlstat in der materi erfochten. Sunst in vflösung et  
licher argument/bist du dir selbs nit gleich/dan sie nit gnüg  
sam auffgelöst werden.

Icem die vier gründ auß der gschriffte/helffenn dir dein  
opinio nit erhaltē/dan du sie in einem misuerstād angeußt  
wie dan solchs zwyngli vnd zum tail auch ich anzaitge hab.  
vnd mit kärke hernach wil ich es weyter zumersteen geben.

Dann dyse

## auff Doct. Martin Luthers vorred.

Dann dise iij. sprüch legstu zu ein grund. Zum erstem auß den iij. Euangelisten / vnd Paulo. Dis ist mein leyb ic.

Zum andern. Ist nit das brot das wir brechen gemein schafft des leybs Christi. Zum dritten. Der da essen würdt von dem brot vnd trincken von dem kelch des Herren vnwirdigklich / der wirt schuldig des leibs vnd blüts des Herren.

Zum vierdten. Es bewer sich aber der mensch selber / vnnnd also esse er von dem brot vnd trinckte von dem kelch. Dann der da isset oder trinckte vnwirdigklich / isset vnd trinckte jme selbsts das vrteyl / so er nit vnder schaydet den leyb des Herren. Aber den sprüchen ist etwa vnd wirt bald noch meer / allen geantworret.

> Hie aber das du vns mit wöritten zeyhest / wir ver mey nen / so wir nun wincken / so sey es ganz geschehē. Das thust du hie selber / vnnnd ist mir nicht wol glaublich / das du vnser schrifft mit halbem fleyß gelesenn hast / dieweyl du also ver achtlich in disem vnd andern sendebrieffen vns mit hömisch en wortenn verheffig machest. Aber es sol vns das scheltenn vnd verachtē / vnd ander auffgeblasne wort / noch lang zeit ob got wil / nit erschrecken. Bedunckte dichs ein wincken sein so man dir dein argument auff löset vnd vmb stoffet. Des ni mest du dich nit an / vnnnd wilt vns mit den wortenn also geschweygen. Billicher vnd vnargwönischer were es gewesen so du vns vor hin mit schrifften hest angriffen / nach dem vñ man auff dein schreyben geantwurtet / dir zu eeren mit ver schweygung deines namens.

8 Was sol aber dis / so wir warten seind schrifft vnd leere von dir / so bezeugstu die sach mit deinem glauben / gleych sam zu bawen auff deinen oder eines andern menschen glauben / den wir nit wissen / ob es ein rechtgeschaffner glaub sey. Jetzmal halt ich dein opinton für ein won / vnnnd nit für ein glauben / danner auff ein mißuerstandt des wort Gottes ge setz ist. Ja warlich ist es ein dunckel / vnd trawm / ja ein ver

B



## Joan Ecolampa. antwort

fürung würd sy billicher geacht in dero wir wol wissen/ das du langzeyt gesteckt/ ob du auch die vnd dergleichen protestation/ vnd vrtheyl nicht hettest lassenn aufgeen/ Wo das gülte/ so würden die Papisten auch schreyen/ Sye glaubenn die transsubstantion/ Vnd solt man auff menschen glauben gon/ so würd der groſſhauff der Bischoffen/ Vniuersiteten vnd Klöstern auch etwas darzü thun. Aber hie acht man nit dein glauben/ dan wir würdē auff ein faulen grund staven.

Ich main auch nit/ das du vns solchs zūmütten dörffest/ du bringst dann auch vrsach deynes glaubens.

9 Wir müssen dir falsch Propheten vnd gots lesterer sein vnd bringest etlich vrsach. Nemlich das wir ewern Gott/ den brötenen vnd gebachnen got nennen/ vnd euch gots fleischesser vnd gots blütsauffer. Mein Martine/ wie gern wolt ich das die sach fürgetragen würd/ wie sye an jhr selber ist. Die steet also. Aufferhalb der sach des Sacramēts lobenn wir euch/ als getrew mit arbeytter vnd prediger der vnaussprechlichen maiestat/ vnd gottes lob. Aber hie in dieser materi/ drettent jr auß der ban. Darumb so wir eüvernußfuerstandt anzeygen/ so volgen selbs solch vngewöhnliche vngeschickte/ die dann solche wort mit jren bringenn/ sonst ist vus nit wol mit spotten. Darumb aber felle nit die schmah auff vnsern waren vnd hohen Got/ den wir sunst gemainlich mit ein bekennen/ aber auff die/ so göttlich eere in dieligen durch jren fleischlichen verstandt/ verkeren thun. Wolan lieber Martine/ ist es die warheyt wie du daruon redest/ solt du dich nit jren lassen die wort/ sonder die für deyn grosse eere halten. Willt aber du dich der namen beschemen/ so machest du dein leere argwönig/ ist dann dein leere argwönig/ wie würdestu dann den namen entrinnen?

Christus leyß/ dem die gotheyt vereinbart/ ist gecreüziget worden/ Vn beschemet sich das keyn Christ zū bekennen/ ja er helt das für seyn eere/ das er predig den gecreüzigetem

auff D. Martin Luthers vored:

Christum/ob sich schon der Jud des ergert/vnd der Heyd in darumb verspottet. Ist nun der leyß Christi wesenlich brot/vnd die gotheit ist nit gesünder von dem leib/wil vns erlich sein/das wir bekennen ein brötenen gott/als wol als ein gecreüzigten got/wietwoldie gotheyt noch gecreüzigt/noch gebröttet würt. So in aber nit also ist/so gat die lesterung nit auß vnserm sonder deinem mund. Wir haben zü klagen vnd nit du. Dann dein opinion setzet vnns den leyß Christi/der nun nach der himelfart in der glori vnd in der eerlichsten stat erfunden werden sol/auch in solch brösemlein/vnnd in die hend vnd gewalt der sündigen priester. Wir sollenn ja groß gramers dar zü sagen: oder dargegen vns nitt dörfen rimpffen?

10 Hie spöttelestu weytter/vnd sagst. Vnnd seynd nun doch das gedultig senfft leüt/die groß verfolgung leyden/vnnd Christum recht erkennen. Der teüfel aber walt der gedult vnd senffte/die vns den glauben umbstürzt. Aber ich hoff solch gewlich lesterung/sol bald ein end mit in machen ob wol wir solch jämmerlich wesen vnd secten wol verdienett haben durch vnser vndanckbarkeyt vnnd verfolgunge des Euangelions/vnnd noch ergers verdienen. Das seyn deyne wort/in denen wenig geists Pauli/oder senfftmütigkayt Christi gespürt würt. Meins bedunckes gibst du mit den worten antwurt ettlichen brüdern/die dich freündlich ankommen seind/vnd begert haben/in sachen zü handelē,damit man mit Friden einander berichtet/vn vil ergernus im volck abgestelt wurd/dir villeicht auch gesagt/das wir nit so böß leüt seynd als man vns machet/wir schreyben nit so rawch wir wurden vns berichten lassen. Sy habenn villeicht darzū gesetzt/das wir auch durch das creüz beweret werden/das wir Christum erkanten.

Das hat dein hochtrabendē geyst also gesport/dz er gumpet vnnd schlecht/vnd mag noch rauhe noch senffte inn vns lobenn/Vnd so man jme sein irsalentdecket spricht er mitt kläglichen worten Man stürzt dē glauben vmb/vnnd es sey

## Joan̄ Ecolampadij antwort

grewlich gelestert/ das got nit geduldē mag/ vnd spricht/ es sey ein jämmerlich wesen/ vnd straff der verfolgung des Euāgelions. Aber der Christenlich leser/ wirt wol mögen abnehmen/ das wort seind eins erzürnten menschen/ welcher nit anders kan/ so er jm selbs entlauffen ist/ vermaint er dz keyn grösser sünd vnd vnbillichs auff erdtreych sey/ dan̄ das man in angerürt hab/ da ist dann ein jämmerlich wesen/ vnd bricht himel vnd erden zusammen/ das man jm sagt/ er möge auch als ein mensch jren/ vnd die so auff in sich verlassen/ mögen auch verfälen/ Ey so stürzt man den ganzen glauben vmb.

Ach nit also mein Brüder/ wir sollen vns nur nit in sünnen/ das der heilig geyst gebundē sey/ an Jerusalem Rhom Wirttemberg/ oder Basel an dein oder ander person. In Cristo ist allein die völle der gnaden vnd warheyt/ vñ dem wirt nu dem/ nun einen andern geteylt/ wie du das alles selbs wol wissen tregst.

Es ist nicht wenigens/ verschmähung der warheyt/ erweckt den zorn gots. Aber volget darumb nit/ welcher dem Luther nit anhanget/ das er die warheyt hasse. Es sol ob Got wil sich nicht erfinden/ das ich mich wider die warheyt setze/ Man mag mir ye nicht meer dienen/ dann mit leere vñ geystlicher speys/ darumb du mir bissher also lieb gewesen bist. Das ich aber yetzt nicht eynem jeden volge/ macht/ das man mich mit nichten bezalen wil. Zwar ich vnd zwinglein haben noch nit mit dir vnfreundlich gehandelt/ aber wider den irsal haben wir gelert vnd geschribē/ villeycht schüttelt dir das mentelein. Hetten etlich dein anhenger/ die so gewolich geschrien/ freundlichen bericht geben/ vnd genomenn/ stünd es villeycht bas. Was sol aber darauff werdenn/ so sie mit vns faren/ wie die Papisten mit jnenn/ inn verbietunge der bücher/ in vertreybung/ in wüttenden schmähungenn/ gleych als ob grössere kägerey in der Christenheyt nie erstanden were. Got gebs in noch zū gedencken/ es ist noch darüb nicht beweret/ das wir falsche Propheten seyn oder auffrührisch wie sie schreyen vñnd schreyben döffen.

## Auff D. Martin Luthers vorrede.

11 Nach dem fürest du ein drey Prob / durch welche du vnser geyst gewiß als verfürisch / vrteylest / vn̄ vrteylen andern befihlest / die wöllen wir besehen mit was grund sy herfür gebracht werden.

Zum ersten / Seyd mal die h̄enigen so deinem jr̄sal nicht anhengig / sich nicht vergleychen in auflegung dero woirt / Das ist mein leyb / vnd ainer das hoc / also aufleget. Der ander das / Est / nimpt für bedeyt / vnd ein ander ain andern weg sücht / so vergleichestu sy dem sybentöpffigen vnd ain leybigem thier / im Apocalip̄si / das sybentöpff der auflegung wider einsame Christliche warhayt auffricht / Vnd zeuchst dise bewerung an / für ein grosse warnung des heiligē geists.

Wolan mit solchen 'schirmstreychen soltest du kommen damit du selbs getroffen würdest / dann da triffest du noch mich / noch ander als ich hoff / deinem jr̄sal nit anhengig. Da woltest gern vns zū rottierern machen / vnd wissenn wir nicht darumb. Du winndest dich / das du die sybenzal erfülltest / vnnd ist doch nit für handen / vnd wayst darneben wol / das die sibenzal einzal der voltkömmne vn̄ des ganzen hauffen ist wir sein ob got wil nit in des Trachen leib / aber des leybs des bekümmerten weybs.

Wie darffestu vns vil köpff zū schreiben / vmb solcher auflegung willen? Als vil mir wissen ist / so ist vnser aller grund ein einziger / Das Christus mit warem leyb gen himel gefaren / von dannen er zū künfftig zū vrtheylen. Diser grund vnd das haupt vnser sach ist ein artickel des glaubenns / gelernt von Aposteln / vnd in der schrifft gegründt.

Du aber vnd die dein / vnd mit euch die Bapstler / nebendē artickel des gleubens / wöllen solch artickel erhalten / vn̄ solt man ewer zertrennung ansehenn / man erfünd iach garnache sibē vnnd sibenzig enderung / nit allein in auflegung der schrifft / sonder auch in ettelichen fantaseyen. Die Bapstler haben jr̄ transsubstantion / jr̄ aber die supposition / zū beyden orten braucht jr̄ die schrifft / wie es einem yeden füglich. Dem ist Christus glozificiert da / dem dienet er da / dem ist

### Joan Colampadij antwort.

er in schenck weyß da / dem ist brot ein zaychen / dem ist es keynes. Der solt nit gedencken an Christus gegenwertigt aytz / Der ander wil auch das man in anbet. Der and wil schlecht man sol sagen / es ist der leyb / vnd sich nit entschliessen ob er wesentlich da oder nit / vnd gibt schier souil sin als vil kopff / vnd legt man das nun vns zu.

Vnser sach aber steet also. Vnser fundament des glaubes ist eins mit der Christenlichen warheyt. Aber die waffen zu widerfechten / den spruch der disem grund zuwider / die seind nit gleich / vnd trifft einer baß / der ander übler. Wie sol man im aber thun / wir seind nit all gleich geleret / vnd gerüst den feynden zu widersteen. Es ist acht ich vnder euch auch / deyne junger sein ye nit all als geschickt zu schreyben als du.

Man hat darumb noch nit des glaubens so gangz verfälet ob einer schon das / Est / oder Hoc / oder Corpus / nit so eben trifft in der auslegung / so er allein die verheissunge des verdiensts des leydens Jesu warlich erkendt / vnnnd den brauch der sacrament darneben nit verlaugnet.

Lieber so ich Christlich bekenn mit andern Christen / das wir auß vnsern wercken nicht vermögen / vnd habe für mich den spruch des Herrn / On mich vermöget jr nichts zuthun / Vnnnd durch den spruch widerspricht ich den Pelagianern / so die macht des freyen willens berümen. Ich vermain mein grundt were fest bey allenn Christenn. So aber ein Pelagianischer / der seinen krefftenn die wirckung des güttes zugebet / fñrt den spruch auß dem v. büch Mose am xxx. capit. Das wort ist fast nahe bey dir in deinem mund / vnd in deynē Herzen das du es thüest. Da jubiliert der Pelagianisch Ketzer auff die dñre wort / als vermöge er mit eygner krafft in himel tringen / vnd spricht / es seynd klare wort. Dawirdet jm widergesprochen von den glaubigen / das der vnd ander spruch nit dermassen sollen verstanden werden / Vnd legett den ein Christ den spruch Mose auß / das er auff die menschwerdung Christi sol verstanden werdenn. Der ander sagt / Mose hab darumb nit gesagt / das die krafft in vnns stand /

## auff D. Martin Luthers vorted.

wiewol die erkandtnus vns von got gebenn. Es kompt der dritt vnd bringt auch ein auslegen/vnnd treffen doch sye all drey nit gleich. Würd darumb der Pelagianer wol thun/so er die Christen verwürff/vnd nennet sierottengeyster/vnnd verführer vn̄ falsch Propheten/So do ein jeder Christ vorhin den nechsten grund der geschriffte hat auff welche er barwet. Also ist es auch hie/Vnser grund ist/das der leyb Christi sey im himel/der ist nim gewis/vn̄ sälet nit Das aber der spruch (Das ist mein leibe) züwid herfür pracht wirt/der sol recht verstanden werden/vnd so mit ein yeder den eben erlangt/so erfordert doch die lieb, den selben brüderlichen zü vnderwey sen. Dann wiewol es steet/Das ist mein leyb/so ist es darüb nit gesagt Das ist weslich mein leyb/vnd ein yeder gesalbeter priester durch verkündung des worts dienet darzū/das der leib in das brot komme.

Es stünd mechtig übel im Christlichem glauben/das nyemandt recht glaubet/dann die so all geschriffte auff das artlicheft auslegen mögen. Mit der weyß/so einer ein neben ceremoni nit hielt in der kirchen wie der ander/so müsten es spaltung sein/vnd möcht got nichts dazuschaffen habenn Darumb mir wolgefelt S. Augustinus spruch. Hab den glauben vnd lieb/vnd wander vnerschrockē in der geschriffte dann das ganz gesatz in der lieb gesumiret ist/vnd der glaube in Christum/ist erfüllung des gesatzs. Vnd weyter sagt Aug. im büch von Christenlicher leere/Welcher ein solchen sin auß der schriffte fasset der zü erbarung der lieb nutzbar vn̄ sagt dennoch nicht gleych eben/wie es vermaynt hat der ihe ne von welchem es geschriben/der leigt darumb nit gar/vn̄ ist nicht groß schaden darinn/ob er schon verfälet. Hie ist ye wol zü brüffen/das man ongeferd vil auslegung on nach teyl auff ein mal mag auffbringen auß einem ort. Darumb auch die .lxx. dolmetscher/stymen nicht allwegē gleich mit den andern/als Aquila/Theodotion/Symmachus/Hieronimus vnd ander. Vnd seind darumb dennoch nicht auff rürig/oder rottenmeister.

## Joann. Colamp. antwort

Zierumb Doctor Martin vergiffest du an vnns brüderlicher lieb / das du vns vmb ein solche vrsach darffst vergleichen / dem bösen thyer mit sibem köpffenn / des schwanz von himel herab auch würffte die stern von himel vnnnd scheinbarlich heylgen / vnnnd durchecht das bekümmert weyb. Gleich ob wir die Chriistenlich warheyt durchechtē. Tu steet der einfeltig glaub vnd die warheyt Chriistenlicher eynigk eyt nicht in dem / Das der leyb Christi im brot wesenlich. Aber Chriistenlich warheyt ist / das der leyb Christi in himeln mit ecerenn vnd glori. Hie aber auff erdtreych registert er sein kirchen mit seinem geyst / vnd mit seyner gnade / derer gedächtnus vnnnd sacrament seyner leybs verlassen / damit sy in der lieb vereinsaret bleyb.

Mein Luthere / du möchtest doch nit streflicher mit vns reden / Wolan wilt du ye nit anders dan das auß deinem vnfürsichtigen eyfer / werd ein vergiffter neydischer zorn / vnd du auß ein geystlichen so ein fleischlicher / so wir schon geduldig stillschweygen / so werden die geistlich verstandigen wol sehen / wer die stern vom himel herab würffte. Sy werdē wol sehen / wer das rott blüt farbe thier / vnd welche köpffe zwey hörnlein haben.

12 Diered hett ich wol mögen fallen lassen / so du sie nicht auff die ban gebracht hättest. Vnnnd gibest sie aber mit so prachtlichen Worten dar / das wer jr nicht glauben geb / der sey würdig das im Sacrament nicht allein eyttel brot vnnnd wein were / sonder dzes eytel pifferring vnd morchen werē.

Was vermeymestu mit den Worten? Du last den gemaynen man in der opinion / gleich als leret ich kein vnderscheyd zwüschenn gemaynem brot vnd des Herren Brot sein / das ich nie geleret / habe mich des oft entschuldiget / vnnnd hieon not solchs zu äfern / Allein sag ich ietzt. Diweyl vnnnd so lang das brot ein sacrament ist / dz ist / so lang es in der handlung gebraucht wirt / so ist es der Materinach wol allein ein brot / aber der danck sagung halben / vnd von wegen der einsetzung

## Johan. Colampad. Antwort

setzung Christi / die da ist ein hailigmachung / vmb betrachte  
tung des leyden Christi vnd vnser hayligen punds der liebe  
ist es vil mer dann eyn schlecht brot / hat seyn würdigkait / vñ  
soll nicht genant werden ein morchen oder rübschnitz. Zyer  
umb ist dein prob vnnütz / wa sie aber mich schuldig macht /  
wölt ich mich gern weyssen lassen / vnd selbs yederman von  
der lere warnen / bin darneben gütter hoffnung / wa Christe  
lich lieb ettwas gult / man werd sich mit deinen Worten nitt  
verpytteren vnd sich verhyndern lassen von erkantnus der  
warhait

13 Des gleichen ist die ander prob auch vntüchtig / nit an  
ir selbs / aber gegen vns / so du sagst / Der hailig Geist leg be  
ständig gründ / Also das ye lenger man darwider sichtet / ye  
fester sy werden vnd zü nemen / in sonnderhait so sy new auff  
sollen gon / hat er sy nye verlassen. Es ist als war / das du ab  
er dartzü sagst. Es gang in dem thier anderst zü / vnd verste  
est vnns darbey. Darumb das Carlstads tuto Kaynpuff nyt  
kund halten / des wir selbs bekenen / vnd nach deyner sag des  
Zwinglins oder auch mein significat hencf den kopff / vñnd  
sterb frey dahyn.

Itemstu hie vnser ainigen grunds war / du wurdest  
mit also reden / Das Christus im hymel / ist ein bestenndyger  
grund / mag alle püffer leyden / hetten wir aber vnsern gründ  
auff die wort gesetzt. Daz ist mein leib / so gieng dein prob ein  
teyls für / Vnd werest aber du mit den deinen auch noch nitt  
schön worden / deyn opinion hat ye lang zeyt den kopff auch  
gehencft gehabt von dem Bapstlichen gewalt / vnd ist für  
gangen die transsubstantiaz.

Item / was wir leren ist kein newer vñ hab / aber von dē  
Apostlen gelert vnd gehalten worden / darumb gat es nit al  
ler erst auff. Ob aber das significat hin sterb auß krafft Lu  
therischer anfechtung / kan ich noch nit spüren. Wa aber ein  
yeder frey wer zü sagen / was er glaubt / vnd hete bayd gründ  
vernomen / so wurd es gar bald anders ston / dan es sich yetz  
anlasset.

C



## Johan. Colampad. antwort

Eelich der deinen mügen leyden, das der Bapstler vn-  
nütz geschweyz bey in offentlich verkaufft werd/ verbyetē dar-  
gegen/ so wir antwort geben eweren gegenwärtigen in d ma-  
teri der Saerament/ in wölchen nit souill schmechwort noch  
aufrichtung als in jren büchlin/ Läg nicht darann/ ob schō  
mein büchlin auch hyn gestelt werden/ ich gesih aber nit wie  
recht es sey/ verdammen vnd nit verhören. Hören klag/ vnd  
nit hören antwort. Wie die Bapstler mit dir vnd den deinen  
auch lang vmbgangen seyndt. Es ist aber nit eyn wunnder/  
ob es finster ist/ wa man die laden zusperrt. Darumb schein-  
t aber es nit/ was die prob schaff/ vnd machestu dennoch ab-  
er ein groß warnung Gottes darauß/ allenn die in fürchten  
vnd recht glauben wöllen/ Gleich als sagst du. Wer es nicht  
glaubt/ der fürcht Got nicht/ hat auch kein rechten glaubē.

Da wirdt dann ein yeder vnuerständiger ehe sprechen/ er  
glaub/ ee das er wolt in dem argtwon seyn/ das er Gott nit  
fürcht/ vnd glaubte nit recht. Vnd thätte eben wie der Kün-  
ig/ der einem vnkündigen maler gelt het gebenn zū malen/  
ein seltsam histori/ wölcher da er das gelt verthon het vnd  
nichts gemalt/ sprach zūm König. Wer das gemeld nit sehe  
künd/ der wer nit eelich geporen/ da sagtt der König/ er sehe  
solchs gemeld/ wie der maler angab. Es wirt sich nit yeder-  
man mit den wortten vberthädigen lassen.

Bring vorhyn bey/ das wir ein neuwelere gebracht ha-  
ben/ vnd bewer/ dz das Est/ muß wesenlich genommen wer-  
den/ vnd so du magst ein articel des glaubens darauß mach-  
en/ so sag dann/ wer es nit glaub/ der sey nicht gotsfürchtig.

14 Es ist auch war/ das du hernach schreibst/ das mā den  
teuffel nyrgent baß mag kennen/ dann bey der warhait. Vñ  
das die welt wyl vnd muß vcrfürtt seyn/ gleich wie zū Arius  
zeytten.

Mein lieber Martine/ wa hast du mich noch inn eyner  
lugen/ den glauben betreffend/ oder anders wa erhaschet/  
das du also schreybest? Nun beger ich nit weniger/ das die

auff D. Martin Luthers vorred.

warhait an tag komme dann du / Ist das mit ein vnbesümen.  
hait von dir / das du auff mich trichhest so schendliche wortte:  
ich main möchtest du es noch größer sagen / so müßt es auch  
heraus. Die warhait soll bezeüigen / das ich nit auß dem teuf  
fel red / Vnd Arriurum wirt nit von mir aufferweckt / Arri-  
rius nam der eere Christi / der begere ich züzügeben / Arrium  
straffe die gschrifft seyns ihus als / das wirt mir nit entgegen  
mügen geworffen werden. Straff mich der lügen / vnd zer-  
störung des frydes in meiner lere / vnd brauch dann dein zor-  
rige wort so lang du wilt / magst du es anderst mit Got ver-  
antworten.

15 Die dritt prob / gibst du also dar. Dyser gayst ist zūmal  
eyn flüchtiger oder schwebender gayst / der vff kainem stuck  
bleibt / wie ich sie bayd in gschrifftten vnd wortten versucht  
hab. Wenn man von in fodert / dz ( Das ist meyn leyb ) oder  
der gleichen / sollen beweysen / das er auff ir maynung / vñ an-  
ders dann die natürlichen wort lautten / verston soll. So fa-  
hen sie ein ander lyedlin an / nach dem sie wort vnd gedencñ  
vol seynd. Sagen da herauf dem 6. Cap. Johan. Wie zway-  
erlay essen sey / gaisstlich vnd leiplich / als wiste das zū vor nie-  
mant / oder loben sich ein mal / wie sie frum seyn / vñ vil leyde  
oder trogen wa zū es nutz sey / das Christus leib vnd plüt da  
seyn müsse / oder reyssen sunst etwas hereyn / das sie ja auf dē  
worten nit bleyben müssen / sie werden sunst gefangen / fülle  
also bleter vnd oren mit vergeblichen wortten / dz einer greif-  
fen muß wie sich der Sathan fürcht vnd in all gestalt ver-  
wandlet / dz er nicht erhascht werd in seiner lugenn. Sag ich  
den / solch vmb schwayff vnd auß flucht thüt nicht zür säch  
sie sollen nur auff den wortten bleyben / vnd da selbst an dem  
ort vñ dem text beweisen ir mainung. Ya wol da hab ich dan  
den Albey dem schwanz. Da füren sie mich wider inn das 6.  
Cap. Johannis ob sunst vff ein affenschwanz / das man nun  
durch vil geschwertz von der sachen kumptet / vnd doch nichts  
ausricht.

### Joan̄ Ecolampadij antwort

Das ist ein rechte Sathans kunst zūschweben / wie dye nachtprenndt faren des aubentts auff dem feld. Das seynndt dein freündt selige wort.

Hye wayß ich zūm ersten nit / wer die zwen seynn vom wölchen du sagst / ob du zwingli vnd Carlstat / oder zwingli vnd mich. Nun wie du ander hast erkannt / laß ich seyn / ich gyß für mich antwort. Ich hab zūm ersten dich vnd annder Wyttemberger freündtlich mit gschryfften ersucht / aber schlechtē bericht erfunde. Demnach / hab ich in einer gmeyn offentlich gesagt / wie die wort nach deiner auslegung nit gegründt / doch dein verschonet / vnd wayß noch kayn slichen / deyn schwert hyerin nit so scharpff.

Das man aber ain ort der gschriffte gegen dem andern hebt / wirt vnbillich genant ein flucht / oder umbfarenn weye die nachtprennt. Es muß ye die geschufft nit wider einander sein / sonder man soll sie vergleichen vndereyn nach artt vnd anflayttung des glaubens / wa aber des in der gschriffte nit zūgelassen wirt / so wer kain ih̄sal so groß / er fund seyn hand haben / vnd möcht mit hartneckigkait beschyrmpt werden. Man waist wol wa der gaist flüchtig ist / wa wir gschriffte mit geschuffte begeren zū vergleichen / vnd sagen wie der leib Christi sey im himel / wirt vns zū antwort / Er müg in vil orten sein / vnd es sey im brot eyn vnentpfindlicher leyb vnd Got hab das den Priestern in wortten enttpfolhen / vnd so wir da begeren gschuffte darumb / ist wol zū sehem / wa man vns hyn weyset vnd wie man besteeet.

Item fragen / warzū im brot leyblich gegenwirdigkeit güt sey / ist nicht auß der weyß / soll anderst die ler beston / Vnser Got leret vns nutz bare ding als Esaias sagt. Soll nū hie groß nutz entston / solten wir es billich auch wissen. Ich byn aber gewiß das noch du noch die deine / mit grund götlicher gschuffte solches bey bringen. Dann durch den glauben besitzten wir schon / was vns von nöthen wurd seyn / vnd stat nit in dem außwendigen brauch. Das aber zū güttem dem nechsten / wirt außwendig müssen seyn / vnd begreyflich / der maßen ist aber der leib nit da.

auff D. Martin Luthers vorred.

Zum letzten / Das man aigen hailigkeit vnd veruolgung dir für hebe / halt ich geschehen seyn wie obgemelt / von etlichen vmb frydes wyllen. Vnd wer es denn so vnrecht gethō so wir genant werden teuffelisch vnd auffrührisch / vnd bekennen vns wie auch Christus sagt / das wir kein teuffel haben / vnd frydsam seyn oder der gleichen. Ich für mein person weiß wol das ich ein sündler bin / wolt aber doch on beleydigung aller menschen / das lob des Herren gern helffenn verkünden / der mir mein sünd verzeyhet. Ds ich sagen muß die weil du mich so rauche anfarest / vnd gegen allen menschen verheßig begereest zümachenn. Vnd nichtt allayn zü eynem sündler / ya auch zü eynem Teuffel oder auff das wenigst / das vnser ler teuffelisch sey. Vnd also wir des teuffels werckzeug geacht werdenn. Kenn du die teuffel wiewol du wollest / so kennest du in mir der sachen halben keinen / vnd mit der prob hast aber eins gefält.

16 Nach deynem vrthail bringst du zwen grund vnser ihrsals wie du sagst. Einen / das es bey der vernunfft fast vn geschickt. Den ander / das es nit von nöthen Christū im brot vnd weyn zü sein / Vnd sagest das die zway stuck haben vns gefast vñ seindt also durch anfechtung des Satans durch gangen wie ole durch das gepayn geet / das wir ihr nit müge loß werden. Darnach so wir solch gmalte prylen vor den augen haben / kommen wir zü der gschriffte getholt / vnd zyehe vnsern sinn hyneyn / vñ zyehe sie auff vnser maynung.

Zie ist wol abzünemen / wa du hyn auß / vnd das du vnser grunds nicht bericht wilt sein / Dann wir hie nit grund setzen die du dar thüst / sonder die arttichel des glabens nach inhalt der gschriffte vnd die eere Gottes / dero güte man nit spüret / wa kein nutz nicht volget / Vñ so da kein nutz volget vnd die gschriffte vns nit dahin tringe / sollen wir nicht wunderbarliche ding setzen / der vernunfft wydersperig / sollemt auch sie nicht nydertrechtig machen. Vnd werdenn aber

### Johan. Colampad. antwort

also vngereympte stück dargeben gegen der vernunft/ das man in der dreifaltigkeit selbs nicht solche vnbegreyfliche ding fürwendet/ Wolan so man sich der ding fleysst/ vnd nympt war der eere Gottes/ vnd vngegnüglsame gschufftet last man sich nit vberreden/ haist es dem teuffel stat geben. Ja wa ich mich anders hielt/ so hettest du vrsach ab mir zü klagen. Ander mein gschufften werden wol anzaigen ob ich meinen sinn in gschuffte bracht hab oder nit.

17 Zü beschluß sagst du vns aber von secten. Tu ist es vns nit gethon vmb den wort streyt/ Wa wir dir vnder schryben so wer es vns vertzeylich/ ob schon etwas vngereympts yht gschufften fürgieng. Müßenn aber wir darumb Kotterer seyn/ das wir vnseren verstand dir nit gefangen gebenn. Ey er ist Christo gefangen/ vnd seynem wort. Mitt der weysß/ so wurdest du vnd die dir anhangen/ dem Papst auch sectennmacher seyn/ wir seyndt den sectenn als wenig hold alls du/ vnd begeren auch zü bleyben bey dem glauben durch die Apostel in aller welt gepredigt/ vnd was vns wider den Artickel des glaubens auffgelegt wirt/ müßen vnd wöllen wir nicht tragen.

18 Vnd das du ermanest/ das man bleyb bey den raynen wortten Christi/ wirt von dir also für gehebt/ gleich als sechten wir wider das wort Gottes/ vnd wir verunrainten oder biegen es/ vnd hetten auch nit klare wort Gottes für vnns.

Lieber D. Martine/ es wer etwa vnfreundlich gewesen/ Es ist dir vorhin mer gesagt/ dz du nit allain dz schwert des worttes Gottes fürest/ wir haben wol so klar vnd haytter sprich vnser grundts das du sie nit leiglen kanst. Das aber dein spruch dunckel sey/ lygt am tag/ vnd möcht kayn dunckler vnuerstandlicher angenömen werden/ dan der verstand den du bringst/ der sie mit vorgender vnd nachuolgender/ ja auch gegen gehepter gschuffte vnd artickel des glaubens nimmer mer vergleicht. Du wendest das rayne wort für/ vñ fürest damit vff vnlernigkeit vnd wort streyt. Solle es dan

auff D. Martin Luthers vorred.

also zu geen/so wirdt ein yeder sein irsal mügen erhalten. O wie wird es dann Secten mit hauffen geben.

19 Mein antwort auff Syngramma will bey dir nit geleē Nun will es zu lang sein/im teütschem/darumb will ich sie in ein summarien zyehe auff das kürzest/werden villeycht ander auch darinn ersehen/ob ich vergebens geschrieben hab vnd ob es mit deinem büch wider den Carlstat/vnd dem sin gramma gnüg sey.

20 Das aber du im willen zü schreiben/möcht ich wol leiden/das du schon geschrieben hettest/vnd zwar du hettest es wol vorlanngen gethon/so wir also schedlich leijt seyndt der Christenlichen gmain. Warumb hast du das feüwr lassen ober hand nemen? Warumb hast du allain mit schelt/schmach/vnd thrdw Worten vil in vnruhe gehalten:vnd du sibest mit lachenden mund zu. Also das ein sag von dir außgeet. Du wölst vns lassen austoben /vnd hernachmals vns es auff ein ruck ausmachen. Ach sibest du vns irrgon/warumb fürest du vns nitt wyderum haym/werest du doch das deins feinds esel nach dem gesatz Gottes schuldig: Wan der recht war gaisst Gottes dich yetz zur zeyt nit het verlassenn/vnd wyssest du etwas vns zü güttem dienen/du wurddest es nit verhalten/Wolan ich wünsch dir noch von hertzen/das dir wider keret werd der fürstlich/geschlacht vnd freüwreich gaisst Christi. Vnd hast du ettwas güts zü der eere Gottes/vnd nütze des nechsten langend/ler in aller senfftmütigkait/nach dem gehais des Apostels. Das ich nitt red/dz ich zweiffel in der haupt sach vnser lere wie du wol vmb die oren plewest/als seynds teüffels lugene/des dir Got verzeyhe. Lieber wilt du leren/so laß dein scheltwort zü Wittenberg. sie bessern dein sach nit/vñ wir bedürffen ir auch nit/mir ist auch nit wissen wie du sie gegen Got verantworten werdest Der verleich dir vnd mir in der erkantnuß seyns sins fürzuführen. Amen. Zü Basel.

**Antwurt Johannis Ecolampadij**  
auff das Syngamma der 14. Predicanten  
in Schwaben/von des Herren Nachtmal. zu den  
Christennlichenn Lesern.



**Nad vnd fryd von Gott dem**  
Vater/durch Christum. Vnz geliebten in  
Christo. Wenn es mit götlicher warhayt züscher  
gen wer/wie mit zeitlicher hab/wolte ich wol vorgangē jars  
vnd auch yez zur zeytt mein gschriffte mit gütter Christenli-  
cher Consciens in gehalten hon. Aber ir wyssent/dz die war-  
hait d̄ Christen grōster scharz/von wōlchens wegen sie auch  
alljr hab verlassen sollen/damit sie in besitzen/Vnd sie müß  
bekant sein von vns/wōllen wir anderst von Christo/der die  
warhait selbs ist/am jungsten tag nit als vn bekant abgewy-  
sen werden/Darumb ich bey jars fryst meyn verstand darge-  
thon hab von dem Sacrament des altars/vnd den wortten  
des Herren nachtmals/wie dann ist solichs bey den eltesten  
Lerern erlernt/gütter hoffnung/es solt sich des nyemandt  
ergern/sonder vil darab bessern.

Nun ist mein gschriffte vnfreündlicher dann ich ver-  
hofft/auffgenommen worden/vnd von etlichenn darwider  
geschriben/auff dz bitterst. Vnder andern haben etlich Pie-  
dicanten in Schwaben sich darwyder gelegt mit eynem ay-  
gen büchlin/das D. Martin lobt/als wer es die gründlich  
warhait/So doch es in vilen ortten ih̄selig/vm̄d scheltet  
mich vnd ander in der sach des Sacraments im nit zū stym-  
mendt als verfürisch. Darumb verursachtt mich die lieb der  
warhait/das ich vor gegebenner lere weyter rechen schaffte geb  
vnd solch gegenwurff verantwort. Ist hyerin meyn main-  
nung nit anders dann das das liecht der warhait heytterer  
her fürbrech/vnd wolt vngern/das gemelte D. Martin vn̄  
ander Predicanten in ander jren Christlichen leren vnd anck  
barlich verschupfft wurden/oder das inn nachthayl darauff  
erwüchse.

## Auff das büchlein Syngramma

erwüchse. Sy halten von mir was sy wollen. Aber mein bitte ist an sie vnd alle leser/wollen mit vnbartheyschen gemüthen die schrift vernemen/vñ der warheyt selbs am günstigeste seyn/würdt sie sich selbs/bin ich vngeweiffelt/sehen lassen Der herre verleyhe gnad.

Damit aber mein vñnd der widerpart sach auff das klärlichest vnd kürzest fürgetragen werd/ist on noht auff das ganz Syngramma antworten/wie ich in latein gethan. Dann solches gemaynem leser zu vil/aber in eym kurzen begriff/vñnd das in .iiij. haupt artickeln soljn geantwurt werden.

Zum ersten werd ich sagenn/grund vnd vrsach/warumb das brot mit wesenlich der Leyb Christi/mit ablaynung der gegenwürff.

Zum andern wil ich dargegen setzen der widersächer grüß vñnd anzeygen das er vñndichtig.

Zum dritten wil ich verantworten ander gegenwürff vñ züge in irem büch begriffen.

Zum vierdten/wil ich es beschliessen/in welchen weg wir der sach eyns möchten sein oder werden.

## Der erst Teyl.



Vñser grund vnd verstandt steet darauff/bz das wort gottes ist fleisch worden/geborenn auß der jungfrauen Maria/hat vns wollen dienenn hie aufferdenn/in seynem leybe/den er auch inn den schmählichsten todt des creützes hat geben. Dem darnach der vater/auch die höchste eere vñ klarheyt geben hat/als er auffstanden von den todtten/vnd gefaren gen himel/Dañ Christo seiner seel vnd seinem Leyb nach/haben gebüret dye besten vnd höchsten güter. Darumb von ime gesprochen wirt daser sitze zur gerechten seynes vatters/vñnd ein yede zunge sol bekennen/das er sey zur klarheyt got des vaters. zum Philipensern. ij. Im himel hat er seinen stül/von danen zukünfftig zu richten die lebendigen vnd die todtten. **D**



## Joan̄ Ecolampadij antwort.

Das seynd artickeľ des alten vngeweyffelten glaubenns  
des haben die Apostel geprediget / das haben die Propheten  
weyß gesagt / das helt die geschufft mit haußen weyß inn.  
Diser grund ist fest vnd mag vns nit fälen / vñ wz disem grund  
zūwider ist / das mügen wir in keynen weg annemen. Wie  
dann wir haben ein Regel die geschufft außzulegen / bey der  
vns befolhē wirt / das nicht angenommen werd / das sich sperr  
wider die artickeľ / oder das denen nit gemäß sey. Dann das  
seynd die nebenleere die verboten werden / ad Roma. xvj. ad  
Gal. j / ij. Petri ij. Es sollen ye die artickeľ vnser glaubens  
nit verdunckelt werden / mit den aberglaubigen nebenleren  
als da man ja die artickeľ des glaubens bekendt / aber nicht  
destweniger was darnebē einbricht / spricht / man sol es auch  
glauben / wie die Bābster in jren leeren thūnd. Als so sye sa-  
gen / Der eelich stand ist niemant verboten von got / aber  
dem Püester ist die ehe dannoch verboten. Christus ist ein  
einglicher Mittler / aber die hayligen so abgestorbenn / seind  
auch mitler. Christus hat für vnser sünd gelitten vñnd ge-  
nüg gethan / aber wir müssen auch hie oder im segfeir gnüg  
thūn. Das sein neben vnd aberglaubenn. Darumb in den  
hauptsachen des glaubens / müß man fest bestendig sein / vñ  
sich nür get nicht lassen abweyßen. Als wir haben ein artickeľ  
d̄z Christus geboren von der Juncfrawē Maria / Wiewol  
da nicht geredt wirt von der Ewigen jungfrawen. Jedoch  
so mag der glaubig nicht hören das Maria ander kinder ge-  
habt dann Christum. Vnd so yemandt mit dem kezer. Nes-  
torio / oder andern / wolt herfür ziehenn einē spruch das Jo-  
seph Mariam nicht erkandt hab / biß sie gebar jren erstgebo-  
ren sin / Math. j. Oder das von Christo gesagt wurde / das  
er Brüder hab gehāpt / Der sol ja billich verworffen werden  
als ein läger / Dann er zeucht die geschufft wider den artic-  
kel des glaubens an / vñnd hilfft in nür gen nit / das er sagt / Ja  
Maria ist ein jungfraw gewesen / da sy Christum gebar / vñ  
darumb so sey jr opinion da nit wider den glaubenn. Nein  
wir mögen solchs nit anemen. Item wir haben im glauben

## auff das Büchlein Syngamma.

ein artickel / aufferstendtnus des fleyschs / Wölte nun eyner  
hierinn für den spruch Pauli / Das fleysch vnnnd das plütt /  
werden das reich gottes nit besitzen. Oder auß dem ersten  
psalmen / Die Gotlosen werden nicht aufferstein in dem vr  
theyl / vnnnd wolt darneben ein glos einfürē / Es sy steen mit  
dem leyb auff zu dem vrtheyl / wie der artickel des glaubens  
inhelt / vnd darnoben bleybt der selbig leyb an andern ortenn  
vn sichtbarlich / als im grab / vñ im selbigen weg besitz der dz  
reich gottes nicht. Solche glos mag man in keyn weg nit er  
leyden / Dann all ander sprüch die müssen da weichen / vnd jr  
auslegung also steen / das sie in keyn weg / zu wider den Ar  
ticken. Dann das also darneben her schleicher ist alles argē  
wönisch. Darumb das wir sicherlich glaubten / ist die sum  
vnser glaubens in wenigem begriffen / vnd so wir vnns nit  
weyter tringen lieffen / möcht man zu friden bleyben. Was  
seynnd alle künzerische leere / dann neben leere bey den artti  
ckeln. Also auch hie / haben wir drey fürnemlich artickel / in  
welchen vns von der eerlichen stat / vnd von der glori Cristi  
eben auch seyns leybs meldung geschicht. Darumb wo man  
etwas darneben wil einfüren / vnd ein Aberle machen / Kön  
nen wir es nit hören / Als dann ist / so man sagt Christus mit  
seynem leyb ist im himel / das ist vnser glaub / dann dardurch  
würt vnser hoffnung gestercket / das wir auch mögen durch  
in gen himel kōmen. Darum so würt die glos nit mögen an  
genommen werden / sein leyb ist wesenlich im brot / oder ist dar  
inn vnentpfindlicher weys / oder ein andere glos.

Es ist auch ein geweltigs / das Got auß allen creaturen  
zu seynrer göttlichen natur angenommen allein die menscheyt /  
ja er hat auch die engel nit also gewirdigt / wie es steet zu den  
hebreern. am ij. Er nimpt nicht an die engel / aber den samē  
Abrahe. Nun sol das brot wesenlich der leyb Christi sein /  
wie die widersächer sagen / so ist das brot von got auch ange  
nommen / vnnnd würt würdiger sein dann der leybe der Jungf  
raw Marie / oder eins menschen leyb / ja heyliger / dann die  
hend / so vns das brot darreychen.

### Joann. Colamp. antwort

Es müßt solche heyligkcyt haben/dañ wiewol das brot/hat kein verstand seyner natur nach/so het es doch solche eer der mitwesenden seel Christi nach/die über alles das do ist hoch würdig geprißten werden sol. Darumb wer sicher wöll seyn/der halt sich des alten vngeweyßelten glaubenns/den wir vom Tauff haben angehept zü bekennen.

Nun wollen wir sehen/ob die feste mög auch bestan wider die widersächer.

**S**Je Predicanten schyer zü ende jres Büchs/sürem ein auff diß/ein solch antwort. Ey lieber was hörē wir nu da/Ist Christus also von vns gangenn/das er nichts von dem seynen dahin den gelassen hat. So würt auch der heylig geyst vnd verzeyhung der sünd/vnd all gerechtigkeit vnd das wort gottes hingenomen.

### Antwort.

**S**As ist ein vngnügsame/ja jämmerliche vergleychung Sol man die geystlichen ding/den leyplichen gleyche. Man sagt nicht/das Christus gar nicht hinter jm hab gelassen. Das er hinter jm gelassen hat/das bekennet er/als sijnfriden. Item den heyligen Geyst sandt er. Geystliche ding von jrer ardt/on allen nachteyl mögen in vil teyl außge teylt werden/vnd stond in jrem wesen vnueruckt. Des leybes art ist an eyner stat zü sein. Der leyb wil nicht für einen waren leyb geacht werden/der auff ein mal an vilenn orten sein mag. Ein leyb hat ein stat/oder man bring es mitt der schrift anders bey.

Vnd das man weytter spricht/es sey nit also mit dem vnentpfindlichen leyb/der do vnsichtbarlich in vil orten. Ja wo man also wil sagen/das der leyb also sey/so ist es kein natürliche wesenlicher leyb/der das in seiner natur hat an ey-

## Auff das büchlein Syngamma.

ner stat zů sein. Würd auch darauff volgen das kein natürlicher leyb für vns gelitten hett / Vnnd wurd vnser schencke sein / nit ein leyb der vnserm leyb gemess / vmb welches willen wir in vnsern Brüder döufften neñen / ein gebein auß vnserm gebein / aber er geb vns den vnentpfindlichenn / vnnd als er entpfindlich vnd warlich ein leyb / vnd in dem er vnser brüder dem behielt er im.

Darumb haben sie nicht das sy darzů sagen / Ober das zů entpfahen die gaystlichen gaben / döuffenn wir des Herren leybliche gegenwertigkeit ganz nicht / Ja der Herr sagt das widerspil / vnd spricht / Es sey dann das ich hinweg gange / so kompt der tröster nit / das redt er je von seynem leybe / vnd nit vom geyst oder seyner gotheyt. Doctor Martin wider den Carlstadt zeyget den nechsten weg an / vnd spricht. Es ist vns nit befolhen zů forschen / wie es zů gee / das vnser brot Christus leib sey oder wirt. Es gilt aber nit also / wo etwas neben dem glauben einher geführt / das nit gebüre zů fragen. Da wollen sy vns dann bezalen mit andern lären worten / vnd sprechen Gottes wort ist da / vnd da bleybenn wir / vnd glaubens. Vnd auff die red geet alles das sie in vil büchlein schreyben / vnd ist jr grundt die wort / Das ist mein leyb / die werden es thun / Vnnd ist aber ganz ein ander verstandt. Entweder sye müssen ganz auff vnser maynung kommen / oder es ist ein dandt / das sy reden. Nit das die wort Gottes veracht sein / aber das sie die vntrewlich außlegen vnnd darthun.

Darumb habe ich in dem erst außgegangen büchlein beybracht / vnmüglich sein / das der spruch nach irem sin sol außgeleget werden / darumb so wirt vnser grundt fest bleybenn / vnd vnerrückt / sy haben aber nichts auff irer seyten.

Es ligen drey treffenlicher stuck im wege / wie ich in meinem ersten büchlein gesagt hab / damit jr außlegung nit besteen mag. Zum ersten die articel des glaubens / vnd ander schrifft dargegen vergleichen / wie auch jetzt gesagt ist. Dann die wort müssen nach anleytung des glaubens auß-

### Joan Ecolampa. antwort

geleget werden/ vnd nit widerumb/ der glaub nach den wort  
ten. Wie es stat zun Röm. am xij. Der do die prophecey hat/  
der hab sie nach anweysung des glaubens/ Wie das Terculi  
anus de prescriptionibus klärlich darthüt.

Zum andern lassent es nit geschhehen die wortt vor geend  
vnd nachgeend/ bey den Euangelisten/ als so man höret den  
brauch des Osterlams/ des Herren leyblichñ abscheyd/ dye  
videnung der Euangelisten nit so eygenmelich auff eynerley  
wort dringen/ vnd ander stuck meer/ die ich zu dem wolgeler  
ten Billican predicant zu Nördlingen in die leng geschriben  
hab/ das ich mein eygen sñ nicht hab gepracht in die schrift  
aber die Schrifft habeden mir geben/ so ich eins vnd das an  
der betrachte.

Zum drittē/ sein vil vngeschickte auff der ban/ die man nit  
zu kan gebē. Vñ darumb so thüt jr spruch ganz nit wid vns.

Jedoch sollen erzelet werdenn ettelich fürnemliche vnges  
schickte auff jr opinion folgend.

### Die vngeschickte so folgendt/ wo der wesen/ lich Leyb Christi im Sacrament ist.

**Z**umersten. Geben sy grösser wunderzeychen vñ vñbe  
greyllicher/ dann do ist Erschaffung Himels vnd erdt  
richs/ oder auch die menschwerdung Christi. Vnd thüt  
vns democht die schrift nit meldung von solchen wunder  
zeychen. Die Aposteln haben auch sich nicht darnach gehal  
ten/ so das nachtmal eingesetzt/ vnd die wort gerett sein wor  
den. Es ist nit der brauch in der schrift wunderzeychen zu  
erdichten. S. Augustin hab ich angezogen/ der do klar an  
zeyget/ das do keyn wunderbar ding sey/ wie do geschicht so  
sy ettwas verendret/ oder ein person in einer andern creatur  
erscheyndt/ wie man hie müst sagen. Vnd hat das S. Augu  
stin mit ernst geredt/ er hat es auch nicht on vrsach geschribē  
Dann er wil da im brot aufferhalb der bedeytung vnd sacra  
ment nicht wesenlich newes da erfunden werden. Vnd dye

## auff das Büchlein Syngamma.

weyl dem also ist / so ist Luthers außflucht / vnd ander leitte  
meer bald geantwort / die alles verantwort wöllenn haben.  
Man sol nit fragen / es geschehe wunderbarlich / vnd vnauß  
sprechlich / vnd ist aber das das ersten / das man in nit bestet  
Sy sollen es bey bringen. Item / das das wort. Das ist mein  
leyb / geredt ist zum brodt / wurd darumb nit das wunder  
werck machen / wie sy es verantwort wöllenn haben.

Zum andern ist angezaygt worden das des herin brot ist  
ein Sacrament / das ist / ein heyligzeychen / darumb so bedeu  
tet es ettwas. Nun ist abschewlich bey allem verstand / das  
das zeychen so ein ding Wesenlich sein / mitt dem / das dar  
durch Bezeyhet wirt / Des Können sy mit keynen sÿg wider  
sprechen / Dann man muß auch in der heyligen Trifaltkeytt  
die zwo art zÿ reden von der substanz vnd relation nit ganz  
außschliessen.

Dann man mage nit sprechen / das der sun / der ein gegenn  
bild des vaters sey der Vater / wie woler hat die gannz sub  
stanz des vaters. Item / so die schrifft vnd der glaub sagt.  
Das wort ist fleisch worden / mögen wir nicht sagen / dz dye  
göttlich natur sey die menschliche natur wesenlich / wiewol  
sie in ein person vereinbarett seynd. Zy so muß dennocht hie  
auch diß art zÿ reden nit außgeschlossen sein. Reden wir dan  
Calakurisch / das man es nit gegen einander möge vergleich  
enn.

Zum dritten hab ich ein vngeschick jnen herfür gebracht auß  
dem Chysofosto. Es wurd vil Cpristus geben / das mage  
kein Christ nit erdulden. Dann es ist ye nicht ein brot auff vil  
altaren / vnd so von eynem yeden wurd gesagt. Es sey der  
leybe Chusti wesenlich / so muß es ein ander gestalt haben /  
dann das es eyn Christus sey Vnd hab des ein solch exempel

So die Gotthayt vmd die Seel Christi sich auch in ey  
nem andern leyb / nit von der Junckfrawe Maria entpfang  
en / vereinbarett hetten / so wurd man vmb der materi willen nit  
sprechen / es weren vil Chusti / vnd so sie dan der leib mit der

### Joan Ecolampadij antwort

seel vnd gotheyt in vil geteylte brot füget / vnnnd das wesennlich / so wirt er vil person geben vmb der vile willē der broter. Sie sprechen ye nit das der leib an jme habe das brot / wie ein anhangend kleyd / dann sy schreien / wesennlich / wesennlich. Vnnnd so man jren ein teil die handt im büsem erwüschet / so sollen sy wol sagen des Herren brot sey kein Sacrament / als ich in einer grossen stat Predicanten waiff Vnd nichts gebē sy mir zū ant wurt / denn ich gebe der fraw hulda / menschlicher vernüfft zū vil zū / es geschehen all ding wunderbarlich Das ist sowil / man wil die leüt überreden mit gewalt das da nit bewerlich.

Zum vierdten / so ist ein andere vngeschickte vorhanden / das volgen wurd / das die Sacrament des alten vnd newen gesatz / bey eins yeden gesatz geistlichen / nit gleicher innhaltung weren / vnd wir weren der Sacramentt halben seliger dann Abraham oder Mose / oder ander geistliche / Dann es ist ye kein ander vnderscheid vnder den sacramenten des alten vnd newen gesatzes / dann das die im alten / bedeyttende es würd Christus kōmen / vnd die im newen leeren vns / Christus sey schon kōmen. Darumb als wenig not denen so im alten gesatz / das sie Christum im Osterlamb leyblich essen / also wenig ist es auch yetzt von nötem / das wir Christum wesennlich im brot haben vnd in also essen. Es haben die alten ye ein glauben mit vns gehept / sy seind auch einer würdigkeit mit den heyligen im newen gesatz / sy seynd auch durch den glauben selig worden / als wol als wir / Ire geystliche / habē den Leyb Christi der da noch nicht was / als wol geystlich geessen als wir. Dann die geystlich niessung mag auch niessen das da noch nit ist / ich geschweyg das sy nit niesse / dz der stat nach / nit gegenwertig. Vnnnd so nun vnser Sacrament gegen jrem so ein übertreffenlichs wer / freylich Christus het das den seinen nicht entzogen / Er wer ehe zū Abels zeytten geboren worden.

Jr Antwort.

auff das büchlin Syngamma.

Ire Antwort.

**H**ehaben sie nit geantwort / dan mit vngereympten gegenwürffen / vnd zuehen es hart an / mit sollichen wortten. Wolt ir also für faren / so wirdt hinden nach Christus nichtt Christus seyn / dan wer wolt dem gotlosen weren das er auch solche argument nit machet / zü probieren / dz Christus nit were mensch worden vñ sprech also. Die hailigen Väter seind allain durch den glaube selig worden. Darumb hat weder S. Peter noch S. Johans Christum gesehen / ja er ist auch nie leyplich bey in gewesen / denn was ist nott Christum mensch zü werden so wir allain im glaben selig werden? Ist er aber ye leyplich gegenwerttig gewesen / so ist doch sein leyplich gegenwertigkeit nit nutz gewesen.

Wider antwort.

**S**ie herren bedürffen d' sorg nit / Man wyset den gotlosen vnd andern / bald zü antwortten. Dan sprechen sie. Die Aetnäter sind im glauben selig worden / werden sie gefragt / Ob sie nit auch in irem glaube Christus wertig sind gewesen / So müssen sie antworten Ya. Wolan so volgt dar auff / das Christus müst kummen / der sie selig machet. Wa man aber fragt / Haben die Väter auch gewarttet vnnsers Herren nachtmals brauch: so mügen sie nit sprechen ya. Alls wenig als wir begeren das der brauch des Osterlams wyderumb gehalten werd. Es ist ain grosser vnderschayd zwischē Christo vnd den Ceremonien. In Christo haben wir gemain aber in den Ceremonien nit. Christus was in verhaissen / darumb wartent sie / darumb hofften sie / was wer es sunnst für hoffnung gewesen? Also ist offenbar / das die gleichnuß nichts soll / dann sie haben Christus nit im brot / aber sein als eyns erlösers gewarttet.

Ein annder gegenwurf.

**S**ie sprechen sie / Haben wyrs doch auch besser dan dye Altar gehebt / wir haben dz Euangelium / das nun vns auch müst gepredigt werden / dieweyl sie es gemanglet

℞



## Joan Colampadij antwort

hond/soltn wir darumb Christum nit zu einer speys im brot haben/darumb das die alten seyn gemangelt hetten:

### Antwort.

**E**S schickt sich aber eins nit / Dann die geistlichn in dem Egsatz/seind nymer on das Euangelii gewesen / ja Christus hat auch gewonett in irem hertzen / dan dieweyl sye das alles vorhin habn weysgesagt / so seind sy nit gar unwis sent gewesen. Sy haben sich freyllich auch selbs verstanden vnd das sy glaubt haben / das haben sy geret. Haben auch etwas weiters erkandt dan das die Predicanten sagen / dz sie gesehen mit den geistlichen augen / desgleichen man auch iren kindern noch vnmündig het mögen zugeben / das were aber dem Abrahe vnd seins gleichen zu wenig gewesen. Es sey dann das ich die wort der predicantē nit recht verstand / So schickt sich das aber nicht. Es haben die alten väter auch gewart das / das Euangelium in alle welt verkündt solt werde Darumb müst es geschehen / vnd sy haben iren teil so wolgehabt als S. Peter vnd S. Paulus. Aber an dem leyblichen nachtmal haben sy kain teil gehabt / haben sein auch nit gewartet / sonder verenderung der Ceremonien mit Christo haben sy doch wol mögen crachten das ein glaub / eyn kirch / ein Herr / vnd ein gaisliche speiß. Mitt dem seind sy aber eins dē vngeschick nit entrunnen.

Zum fünfften / so ist ein groß vngeschicke / das auß solchem wunderbarlichen werck / kein nutz sich erdugt / dann man durch die gaislich niessung on leibliche gegenwertigkeit nit weniger hat / dann so leibliche gegenwertigkeit da wer / vnd ich vermein das vnser blödigkeit nach / auch mer da sey.

Sye wenden sy sich / hin vnd her / vnd wissen nitt auff zu bringen / vnd haben für übel / das mans von in begert zu wissen / Es will aber got das wir seyn gutt hat vns von im bewysen erkennen / vnd im darumb sein lob veryehen.

Sye murmeln sy / vnd sagen / so stell man die Sacrament ganz ab / seind sy kain nutz. Antwort. Wer spricht

## Auff das büchlein Syngamma.

das die Sacrament kein nütz seyen / die von Cristo eingesezt  
Es ist ein anders sprechen / leiblich gegenwertigkayt bringet  
im Sacrament kein nutz / oder das Sacrament ist kein nutz  
Wir wissen vil nützen der Sacramentten in erbauung der  
lyebe / in seüßberung der kirchen / in übung des glaubens / in  
frend der danck sagung. Aber diß alles geschicht gleich so vol  
kommen mit dem leiblichen abwesen / alls mit der gegen  
wertigkayt.

Dartzu setzen sie. O es ist die welt farlessyge worden / do  
sie geglaubet hat / das der leib Christi gegenwertig / so wurt  
synoch vil farlessyger / wan sie das nit glaubt / Darauff ant  
wort ich. Got begarff vnser lügen nit sein lob zu meren / was  
die gedächtnus vnd der glaub in das leyden Christi nit auß  
richten / das wurd noch weniger außrichten / das ich gedēck  
vñ will wenē / der leib sey im brot. Mag dan einer ein grösser  
lieb han / dann das er für yemant stirbt. was ist der geleyche  
lieb in der inbrötung. Man spüret wol was besserung bringet  
Dann glauben das der leib im brot / oder nit glauben das er  
im brot / bringt nicht die besserung / aber vnder schaydung  
des leibs Christi / das man glaubt ein solchen göelichen leyb  
für vns geben sein / vñnd außstringung des gaystes vñnd der  
Lieb / sich in allen Christlichen gütten wercken übe. Darinn  
steckt es gar / vnd nit in abergläubigem traum.

Sy kommen wider auff ir vngereympte geleychnus /  
vñnd fragen / wartzu soll das leiblich gehör des Euangeli  
ons / das die alten nit gehebt haben. Aber ich antwort wye  
vor / das auch den alten das Euangelion gepredigt / etlichen  
auch ganz klerlich. Ich vermeyn Esaias vnd David haben  
vns die herlichkayt Christi wol außgestrichen. Wartzu aber  
das predigen nutz sey / würd ich hernach sage. Da ich in auch  
inn kein weg nach laß / das inn dem eüsserlychen wort wesen  
lych / vñnd in einer ander dann deuthlicher weyß das ymer  
lich oder ewyge oder Gottes wortt stand. Wye sie sich in  
dem selben wüß verhauwen haben. Man hab nit meer dan  
gedult / vnd leß für.

## Johan̄ Scolampadij antwurtt

Vnd so man sietringt weytter / vnd sagt in. Das kain nutz leiplicher gegewertitait im brot züessen müg angezaigt werden / dan̄ der müst sunst liegen / der da spricht Johan̄ am 6. Das flaisch ist nyergent nitt nutz. So schütlen sie sich dar von mit einer losen solution / vnd ist aber der spruch bey den war gläubigen allain gnügsam ir opinion vñ züstürzen. Es hilfft nicht das sie sprechen / das flaisch dz ist / der flayschlich verstand ist kain nutz / Dann eben das yhenig das sie leren ist von art ein grober verstand. Was ist das sie sagen. Ya d̄ leib wirt nit gebrochen / oder zerbissen / wie der Papsst Nicolaus daruō redet: Es ist kain entfliehens da / Lieber so mā spreche man hat dē König nit ermürdt er ist aber sunst in einem korb verborgen / on sein verferüg vnder die schwerter gelegt. Wer er nitt dennocht in vneeren: Also ist es nach dem groben verstandt in diser sach / Man yffet den leyb nit mit den zenen / vñ aber so er im brot ist wesentlich / so ist er vnder den zenen / Soll das ein hocher Chriſtenlicher verstandt seyn: Darumb redt noch recht S. Augustin / Was beraittest du die zen / vnd den Bauch / glaub / so hast du genossen / Es ist ye der natürlich verstand des ganzen Capitel. Das das flaysch Chriſti leyplich züessen / es sey im brot oder auß dem brot / entpfindlich oder vnentpfindlich sey nicht nutz. Aber ein solchen glauben hon in das verdienst des todts vnd plütuer gieſſenn Chriſti / das macht das die Seele gespeist vnd gemastet würt mit dem flaisch Chriſti / dan̄ er ist ir lieb vnd annütig / vnd trost vñ er quickt sie. So man nun betracht / das eben der leyb in himlē damit vns auch vnser statt berayt werd. Denn so wirt die seele in freuden trincken / da regiert Chriſtus mit seinem gayst mit gewalt / das vns durch den Euangelisten eyngerhannet würt / so er sagt / Wie dan̄ so ir werdet sehen den sun des menschen vffsteygend dahyn da er vor was: Aber es ist gar abweg den glauben wenden auff die inpröctung / Das alle war geistliche entpfinden war seyn.

Das seyndt die vngeschicke / vor denen des Herren wort

## auff das büchlin Syngamma.

nit auff ihren sinn mügen dyenen/ aber sye müssen weychem  
dem arttichel des Christlichen glaubens/ vnd ein rainen ver-  
stand nemen. Es möchten noch mer vngeschicke gezelet wer-  
den/ sie haben an denen auffzulösen.

**Anzaygung vyles Beyspylet / das die red  
Christi/ Das ist mein leyb/ wol ein figurli-  
che red soll vnnnd mag seyn.**

**W** Ann vnser grund fest ist/ vnnnd ir waffen/ nach ir rech-  
nung gwältig nicht aufrychtet/ So nympt manichē  
fremdbot vnd seltsam das man die gschufft also ausle-  
ge. Das ist meyn leyb/ das so vil gesagt sol sein/ Das ist eyn fi-  
gur oder bedeütung meins leybs/ oder das eben souillist/ es  
bedeüt mein leyb. Vnnnd dieweyles also vngewonsam dem  
vngeyerbeten/ hab ich vil exempel zusamen tragen/ inn den fi-  
gurlich red erfunden werden/ vnnnd seynd nitt trungene oder  
vngeschicke/ besonder zyerliche vnnnd verständliche red / vñ  
lustig den lesern/ Vnnnd so ich sie nitt all darumb angezogen  
hon/ das sie grad daher dienen müsten/ so haben die Predi-  
canten sie gar nach alle auff geklaubt/ vñ mit vil reden keins  
vngesetzt gelassen/ vnd mich mit vil stichwörtlin angezepft  
Tu so ich in nachtracht/ find ich das sie all etlicher maß die-  
nen zü der figurlichen art der red/ Das ist mein leyb/ sie außzū  
legen/ das ist ein bedeütung meins leibs/ oder bedeüt meyn  
leyb. Nun dieweyl sie sich so seltsam darab stelle/ so muß ich  
sie wider eyns in die hand nemen.

Zümersten muß sich leyden der spruch 1. Cor. 10. da steet  
Der fels was Christus/ vñ ich aber außgelegt hab. Der fels.  
ja eben der fels in berg bedeüt Christum. Da wollen sie/ vnnnd  
zū vorab D. Martin am sonntag Septuagesime. Dz der geist-  
lich fels sey wesenlich Christus sein außlegung mag aber nitt  
besteen. Dan so Paul voran sagt. Sy trüeken all vñ dem geist-  
lich felsen/ der jr mit g fert war. In dem ort heist nit d̄ geist-  
lich fels/ den der geist mit dem glauben trinck̄t/ oder d̄ durch  
den gaist verstanden wirt.

## Joann. Ecolamp. antwort

Aber darumb ist ein geistlicher fels/dz er dem gebot gottes/der ein geist/oder der würckung der engeln gehorsam/das wasser geben hat. Wie auch das ein engel brot genandt wirt/das es von den engeln bereytet im lufft. Von dem haben truncken alle/jung vnd alt/güt vnd böß/all die durch dz mö: gangen waren. Wolte man nun den felsen versteen von Christo selbs/so hetten auch die vngleubigen Chrystum gehabt/vnd sagt aber Paulus gleich bernach/das vil yrs vnn-glaubens halb in der wüste vmb kōmen. Vnd der fels wyrte ein mitgfert genent/dan des felsens wasser folgt bey dē volck in der wüste. Als nū Paulus ein verborgē historig sagt/bringet er die auslegūg drauff. Der fels w3 Christus/sam er sagte/wilt wissen was der fels bedeyt: er bedeyt Christum/Vn reympt sich das über die massen wol auff die wortt/Das ist mein leib. Dan nach dem da Christus hat genomen dz brot/hat es gebrochen/hat es geben den jungern vnd hat sie heissen essen. Legt er in auß was er mit der Ceremonien bedeyt/vnd spricht/Das ist mein leib/das ist/di3 brot gebrochē/bedeut/dz di3 mein leib zū ewer erlösung vnd speisung sol dar gebē vnd gebrochē werde. Was vngeschickte ist in dem alle: vñ der **HERR** Befylhet vns selbs die auslegūg/So er dar auff sagt/Das thütt mein zū gedencken.

Nachdem haben sie in ein ander red fürgenōmen/zebe weren hie her mit dienlich/Vemlich/Dz ich auß dem. ij. büch Mose im. xij. capit. gebracht/da steet vom Osterlamb/Es ist das phase/das ist/es ist ein gedechtnus oder bedeutnuß des phase/oder überhupfung od fürgangs. Vñ wirt dz Ost er lāb gnant phase/oder der fürgang/oder fürschreitung/oder überhupffung/von wegen/das der Enngel gottes in Egipten für all heüßer/an wölcher thür erfunden ward das blüt des Osterlambson schaden vnd erwürgung des erstgebornen fürgieng/oder nach dem Hebraischen für überhupfte Hie sprechen sie/Dein auflegung nemen wir nit an/3 heylig gait hat es hernach außgelegt/den wöllen wir hören/der sa

## Auff das büchlein Syngamma

get es ist ein gemetzget opffer des Phase des Herren/vñ ma-  
chen da ein fest auß dem lamb/als het er gewöllt sagen. Ja es  
ist ein opffer auff des Herrn osterlich fest. Wolan ich wil da  
nit vil wort streit führen/wiewol sich basschickt das osterlamb  
dan ostern/man metzet ye nit das fest/vnd die Euangelist-  
en hernach nennen das Osterlamb Pascha/das ist/die über-  
schreitung/wie es auch in vil orten im alten gesatz genandt  
wirt. Es sey im wie im wöll/so muß auch im andern spruch  
ein figürlich red angenommen werden. Das dyß opffer sey ein  
widergedechtnus des osterlamb/oder der Ostern/so etwa  
fürgangen/da die kinder Israel seind erlöset/vnd vnbeschä-  
digt bliben von dem engel. Vnd so man es auff den tag wyll  
ziehen/so haben die fest auch jr figürlich bedeutus/Dan so  
ich sprich/Zeit ist der tag der himelfart/Kan ich nicht strey-  
ten/das auff heüt Christus auff ein news gen himel far/ab-  
er heüt ist widergedechtnus der himelfart Christi/So wirt  
ye aber ein figürlich red erfunden/Doch so ist die red vñ Ost-  
erlamb vil geschickter die figürlich red zü begreifen/Dann  
wie man das lamb nandt ein lamb des übergangs/vnd war  
nicht eben das selbig lamb. Also auch das Herrn brot bedeyt  
vns den leib Christi/wiewol es nit wesenlich der leib ist. Also  
erfindt sich noch eins das dyß figürlich red/wol zü vnser sacht  
dient.

Es ist auch noch vnthadelich das exempel von der Bes-  
chneydung/wölche ein bund genandt wirt im ersten Büch  
Mose am xvij. capitel Vnd ist doch ein zaychen des bunds  
wie es auch am selben ort genandt wirt/wiewol sy vermay-  
en es solt die geschiff hie auch sich selbs außgelegt haben.

Es wer genüg erkläret/wo man es annem/dann der  
HERR saget/Thund das zü gedenncken/damit wyrt es  
ye ein gedent zaychen seyn. Dartzü solten wir also geschickte  
seyn/So der haylig gayst ein mal ein Ceremoni außzleget/  
das wir auß der selbigen auch annder Ceremonien wyssenn  
aufzulegen. Die ban wer bereydet/wer darin wölt wandern

## Johan. Ecolampad. Antwort

Also liessen sie den weyn wol ein zeychen des Testametz seyn/vnd legten verporigen gschriffte mit klerer auß/ Es wirt ye das Testament nicht volbracht in dem plüt als im kelch aber als es am creutz wirt vergossen/ Allain der tod vnd vergyessung des plüts sind sigel des punds vñ Testaments mit Got/wie aber wir dero tailhaftig werden/wil ich bis zu end sparen.

Die geschriffte handtweyßt vns auch mitt dem annndern Ceremonischen zaichen/des Tauffs/wie wir vns halten solten in disem Sacrament/So sie sagt in der Epistel zün Rhömern.vnd Colossensern.Das wir im Tauff mit begrabe sind mit Christo. Was ist das mit begraben seyn anders/dañ daz wir solche bedeuttnus entpfangen haben.vnd eben darumb ist der aufferlich Tauff ein Bad der wider gepurt/das er be- deuttet/das wir innerlich geporn werden/vnd abgewäsch en von dem vnflat der sünden. Aber das wöllenn sie auch nit lassen bleyben/vnd müß in alles on figur geredt sein. Dz wort müß es dem Tauff geben/das er wesentlich/die wider wäsch- ung sey/So gibt aber das wort im allain die krafft zübedeüt- ten. Noch der hailig Gaißt/nach die gnad durch wölche wir innerlich geporn werden/ist andas wasser gepunden/ich ge- schweyg/das er wesentlich der Tauff sey. Es ist ganz vil ge- redt wesentliche ein ding seyn. Vnd so dem also/was ist's dann wunder das das Herren brot/eyn bedeuttnus des Herren leyb sey/in des Herren red so er spricht/Das ist mein leyb?

Nich hat auch noch nit gerauwen/dz ich mich gebrauchte hab des spruchs Mathei/von Johanne dem Tauffer. Er ist der Elias der künfftig was/Dann der nam Elie wirt auff fi- gurlich weyß geredt bey dem Euangelista vnd Malachia. Vnd darumb Johan i. sagt Johannis selbs/Er sey nit Elias Nemlich auff ein natürliehen verstand/Dañ vmb figurlich er red willen war er Elias/vnd war aber die seele vnd leib E- lie nit Johanes. Also hie vmb der figur/vñ der widergedeche- nuß willen/so ist das brot der leib/nit das eben wesentlich daz brot der leib sey. Desgleich

## auff das büchlin Syngamma

Desgleichen bestat auch die red das Joannes sey ein  
sun Marie/in dem das er ein natürlichen sun verdritet/ vnd  
ist aber darumb nicht der natürlich sun/vnd Maria im mü-  
terlich trew berweyset/wiewol sie nicht ist ein natürlische mü-  
ter/vnd doch vmb der trew willen wirt ein mütter genandt/  
Darumb solt einem nit so selzam sein ob schon in andern der  
gleichen red auch begegnete. Es möcht in den worten/ *Vym*  
war/der ist dein Sun/ein streycköpffyer auch ein argumēt  
nemen/vnd sich nicht lassen weyßen/vnd sprechen/ Christus  
wer der wesenlich natürlich Sun Marie/der gestorben am  
Creutz/vnd doch durch ein wunderbarliche verenderüg wer  
auch worden Joannes/Es wer auch kaum als ein groß wü-  
der/als so man spricht/Das brot ist der leib Christi wesent-  
lich/Vnd wer auch ein glos/Der leib mag an zwayen ortten  
sein/an einem ort tödelich vnd sterbend/An dem andern ortt  
entpfindtlych vnd lebend/Was wer aber das anderst dann  
mit willen wöllen jrgeen/vnd ander Leüt vmbfieren?

Es will in auch nyern recht ligen/das ich ein für den  
spruch *Mathei am xi.* Da Christus von im selbs spricht. Der  
da ist der weniger im reich der himel/der ist grösser dann er/  
Vnd desgleichen rimpffen sie sich von dem spruch *Mathe.*  
*am. xxv.* Von dem der da nit hat/wirt genommen auch das  
er hat/So ich sag/die red seind figurlich/legē sie mir sy selzā  
vnd leg auß/Vnd den ersten spruch lassen sie hinten nach  
bleiben/so sie vil wort geredt haben/Das Christus der myn-  
der dann Joannes nach menschen dunckel/zū der selben zeit  
ist warlich grösser im reich der himel. Nun wirt der nit eigēt  
lich der minder genent/der nach der menschlichen dunckel min-  
der gehalten wirt/vnd der da die figur eins minders tregte?  
So findt es sich ye/daz der name sich schwencket vom natü-  
rlichen verstand. Aber den andern spruch lege der *Euange-*  
*list Lucas am. viij. capitel auß.* Vö dem der da nit hat/auch  
das vermaindt das er hab wirt von im genommen. Syhett  
man wie da klarlich außgelegt/das man vermayndt man



### Johan̄ Ecolampadij antwurtt

hab es/wirt genant bey Matheo / man hats? Es seynnd ye anzeygung einer befrembdten red. So dem dann allso / was tißels vnd vngehörts ist es / die figur vnnnd Sacrament mytt dem namen des dings nennen / welches bedeyt wirt / vnd die bedeytung da annemen?

Zu end so bin ich auch wol vnnerfangen / das ich gesagt hab. Der heylig geist sey genant worden / feüre zungen / der atom vnd die taub / vnd ist aber er kein taub / noch atō / noch feüre zungen / sonder er ist durch solche als zeychen bedeytet worden / Sye vermeyen aber / es habe hye nit stadt / darumb das wörtlin der gleichnus darbey stand / nemlich / sagtt / alls ein taub / vnd zerteylt zungen als feür. Es stand aber nit inn des Herren wort / Als ein leib / sonder schlecht / leib. Das ist ye gnaw gesücht / wann es helffen möcht / Sant Augustin hat das exempel von der tauben also außgelegt / in der epistel zu Quodio / Dann ich nit auß meinem eygen kopff also heraußz gefallen / wie man es dargibt / Vñ hat Sant Augustinus nit vnrecht geredt / Dann das gesücht wirt mit zweyen Namen genant / als wer es ein name / nemlich / Taubenbild / vnd bedeyt den hailigen geist in Christo / als wol als wer ein lebendig taube ein bedeytung des geists gewesen. Des gleichē Act. am x. capittel lesen wir. Der heilig geist ist auff sie gefallē / Da onzweyfel die feürin zungen die zeychen des geystes / werdant der heylig geist genant / Sibe nun / so die schriftt sprech. Das taubenbild ist der heilig geist / wer es nit gleich / als saget sy / das taubenbild bedeyt den heiligen geist? oder die feüre zung ist der hailig geist / so wer es als vil gesagt / die feüre zungen seind bedeutuns des heiligen geists / vnnnd folgt darumb nit / sie seind wesenlich der heilig geist / das do recht gotflesterung weren / das ich wolt sagen / Got wer wesenlich ein creatur.

Item. Vergebenlich ist jr außzug in dem atom des Herren / darumb das der Herr nit gesagt hat. Nement hin dz ist der heilig geist / Nun ist aber das stercker geredt. Nement den heiligen geist / vnnnd er redt von seinem atom / mytt dem

## auff das büchlin Syngramma.

er sie angeystet / Darumb es nit weniger was dann het er ge-  
sagt. Nement / das ist der heilig geist. Wo nun der Herr im  
nachmal gesagt het. Nement / essend mein leib / so het jr red  
noch meer ansehens / dann dz er gesagt hat. Nement / essend  
Das ist mein leib. Hierumb stond die exempel noch all in gü-  
tem werde / nit allein bey zübringen / das die schrift gewon  
sey figürlich zü reden / Sonder auch / das man dardurch hüpf-  
schlich eingeleyt mag werden in den verstand der ardt dyser  
schrift / was sie red / Dann sie nit so selzam / alls die darvon  
sagen / Ja auch wol zü vernemen / das die altten nach solch-  
em verstand in den worten des Herrn / hernach in gemeynem  
brauch gehabt haben / das Sacrament nennen den leib Chri-  
sti. Das wollen aber nun etlich vnertig leyt nit verstou / vnd  
von stund an wo sie nit mer lesen / dann Corpus Christi / bey  
den alten lerern / so müssen dann die von dem wesenlychem  
leib geredt hon / vnd wollen yederman überschreyen / mytt  
dem grossen hauffen der bücher. Die kyrch hab es schier bey  
xx. hundert jar gehalten / wie sich das Eck vnd Faber zü Ba-  
den auch geflyssen. Aber du Christenlicher leser magst nū  
wol vernommen hon / was mein / ja der Christlich grūd / wie  
schwach all gegenwörff der widersecher / wie ganz nicht sel-  
zam in der red erfunden werd. So bereytt dich nun / der wy-  
dersecher grund auch zühören / vnd ist er dan vester dann der  
vnser / nach vnpartheyschem vrteyl / so vall in vnd nit mir zü  
ja noch in noch mir aber der Warheyt.

## Das ander Teyl.

**D**er grūd der opinion vnser widpart / ist nit grūn-  
det auff ein artickel des glaubēs / sy berümen sich  
aber hefftig des wort gottes / welches wo es war  
lich auff jr seyen were / trutz eincher creatur / dz sy  
sich darwider legt. Fürnemlich gründe sie sich auff die wort  
**DAS IST MEIN LEIB.** wie sie bey den drey  
Euangelisten / Mattheo / Marco / vnd Luca / vnd auch

## Johan. Colampad. antwort

bey dem Appestel Paulo stonnd / Sunnst habenn sie noch drey spruch auß dem zehenden vnd eylfften Capiteln der ersten Epistel zu den Couinthern. Wo aber jnen der erst gemeltes spruch felet / so seind sie mit den andern dreyen schon geschossen. Darumb wollen wir weytter besehen / was der erst vermög.

Die krafft des spruchs thünd sie gar subtil dar / vnnnd ist nit wunder ob yemant durch vile der wort ein aug verleybt wirt. So vil ich sy verstand / haltñ sie es also. Dz brot halten sie / das es brot sey / wie es auch warlich ist / ob schon die bapstlich kirch theür nimpt / sie hab es allweg glaubt / es sey nit brot / sonder allein anhangende ding des brots / In dē seynd wir mit einander wider die Bapstler / vnd vnder vns nit wider einander. Aber weytter reden sie. Das Brot werd wye das wort ist / das zu dem brot gesprochen wirt. Vnnnd so das wort ist. **DAS IST MEIN LEIB** / der für euch geben wirt / so volge / das das brot wesenlich der leyb sey zu sterkung der gewissen.

Sie sagen auch das in solchen worten der Leib wunder barlich beschloffen sey / also das welcher das wort annimpt vnd glaubt / hat vnnnd helt wesenlich den waren leib Christi. Dann das wort hab die krafft / den leiblichen leib Christi zu vns zutragn / vnd also hab es auch krafft zu tragen den leyb in das brot / Vnd also helt das wort den leib in jm / vnd bringet in in das brot / vnd bringt in auch vns zu die es hören. Das miltern sie doch also / Der leib werd außgeteilt durch dz brot / nit als es brot ist / sonder als es dz wort hat / Dz ist mein leib. Vnnnd als es brot ist / so ist es ein zeichen / aber alls es dz wort hat / so ist es auch dar leib. Des vnderstanden sie sich mit vilen exempeln züberwerē. Nemlich / wie das wort bring die kleydung / vnd speys / frid vnd verzeyhung der sünd / die außersündtums vnd got selbs. Mitt disen worten erfüllen sie gar noch jr ganz büch.

Die wort überkommen einen schein vnnnd gunst / vnd ist in wol ein farb anzüstreichen. Dann das götlich wort /

## auff das büchlin Syngamma

hat billich ein grossen gunst/ Gott ist almechtig/ durch das wort hat er alle ding erschaffen/ durch dz wort regiert er alle ding/ vñnd durch es müssen wir selig werden. Hierumb auch die wunderbarlycheding sollen im billich zu geben werden/ vñnd ist des brachtlichen redens vil. Aber hör nun meyn antwort darauff/ würstu wol sehen wie fest jr gründseye/ vñ wie er verschwindt wie der wind/ oder sie werden sich meynem glauben auch vergleichen müssen.

### Gegenwürfflich antwort.

**W**ohin sey es aufgedingt/ das ich mit rede wider die almechtigkait Gots/ dann die leügnen keiner d da weist das Gott sey. So soll auch nit red sein von dem ewigen Wort daz da bey Got/ wie Joannes spricht. Ich meyn auch nit das man damit her hab wollen faren/ dan es solt ye nicht. Aber von der krafft des zeitlichen aufgesprochē wortes wie weyt die sich erstreck/ soll red gehalten werden/ dan Sy dem selbigen gar vil/ ja zu vil/ zu geben.

Ich wolt zum ersten hören von in/ auß was geschriffte sie bewerren wolten/ Das Christus den eüsserlichen worten solche krafft hab geben/ das sie sein leib sollen habē/ vñnd in vns bringen weßlich. Ist er yrgent gefessen/ vñnd hat gesagt/ wo jr die wortt reden/ so werden si mein leyß habenn/ vñnd euch oder andern/ so jr glaubent/ dar bringen. Myr ist nicht glaublich/ das ein büchstab darvon inn aller schryffte sey. Darumb es der nächst weeg/ wie die wortt on bewerung gerede seinnd/ sie auch also lassen faren. So ist es auch sunst nicht inn der ardt der wortt/ das sie sollich vermügen/ sonder die art habens/ das sie tragen die bedeutnus dero dynng welcher vorhin inn des menschen sinn ein innerlich concept oder ein innerlich wortt sich eröugen/ Dan waz die eüsserliche wortt über das gedōn haben/ das haben sie von dem yinnerlychen gemüt vñnd vom innerlichen wortt. So wirt mit geleycher aufrechnung/ auch inn den innerlychen wortten in des menschlichen seele wesentlichen der leib sein/ welche innerliche

## Johan. Ecolampad. Antwort

wort/edler seind dan die eüsserlichen. Das hab ich aber noch nit von in gehört. Lieben wo zu/oder wo her/solt das eüsserlich wort solch wirdigkeit haben? Wir menschen habē ein gemeinschafft an dem leib vnd blut Christi/ das geschicht durch den glauben/das der mensch zu himmelischer wirdigkeit durch Christum gefürt werde. Werden die wort vn̄ brot entlich auch selig? wer glaubt für sie? wir glauben für vnns/nit für die wort/noch für das brot oder wein.

Wie wann sehen Christenliche Stummen zusamen kämen/die hetten das innerlich wort vnd nit das eüsserlych/vermaynt man nitt sie möchten bey den zeychen/sich gleich vnd villeicht meer danckbarlich bezeugen?

Wie möchten sie sagen/Es geschicht auß der götlichen ordnung/dann wie got ein mal hat gesprochen/Es bring das erdrich gras vnd samen/Also seiner ordnung nach so geschicht es/vnd dem nach soll man es hie auch verstou/dann es ist die ordnung gotes/doch so ferr/die wort/Das ist mein Leib/darbey gesprochen werden. Darumb muß man nicht ein auffsehens haben/das die wort von einem menschlichen gesprochen seind/aber auff götliche ordnung.

Aber mit der antwort wirt ein gut teyl ann jr red schon abgeen/vnd wiewol ire etlich solch reuck süchen/so wirt mā sich nicht daran lassen begnügen/vnd on gschriffte jnen nit glauben/daz dis gottes ordnung sey/Sy dörfen nit lauffen zu den worten/Das ist mein leib/in denen die ordnung nicht verkündt/sie habñ dann den geheysß vorhin beybracht. Aber wo nemen?

Doch so wollen wir sehen was die wortt an in selbs vermögen/dann wir ye nit gern gauckelspil auß den worten begoren zu machen.

Es erfyndt sich das die wortt/Das ist mein leib/nitt schlechte historische wort seind/dann also gieng es vns nicht an/als wenig als das Christus an ölberg ist gangen/in den er yetz darumb nicht geedr. Soll aber inn den worten ein gebot/vnd ordnung Gottes sein/so zeyg man das wort des ge

## auff das büchlin Syngamma.

gottes/Man sagt nit hie/Brot werd mein leib/wie von schaffung des liechts/der Herr sagt/werds liecht/vñ zum Aufserzigen/werd gereinigt. Vnnd wo es schon ein schein het eyes gebietenden wörtleins/wo wer die ordnung auff die zů fünffstigezeit/das also geschehen solt/wie inn Propheceyen gsagt wirt. Darumb man wend vnnd leg die wort wie man wöll/so zeygen sie sich nichtt anderst an/danñ das sie auflegend wort seind der Ceremonien danñ zumal eingesetzt vom Herren. Lern was das brot/vñ wein bedeyt/so wirt sich danñ die verhayssung auch finden im zeichen/vnd im wort/vnnd wirt das zeichñ selbs ein sichtbarlich wort sein/das ist durch sein bedeytung wirts eben das verkünden/das das wort verkündet. Danñ da ist verheyssung/das Christus leib für vns stirbt/vns das leben zůbringen/vnnd sein blüt vergossen ist für vnser sünd. Dieweil aber solche wort/die zeichen bedeyten/vnnd seind gleich ein stym der wort/so erlernt mann es auch bey den zeichen/dann brot wirt gebrochen/soll es speyßen/vnnd wein wirt aufgelärt/soll er trencken/also vns ins leben zůbringen/solt Cristus leib sterben. Vnd noch so muß das etlichen gaucklet sein in der schrift.

Ach was verheyssung da/ist nicht dem brot oder wein/sonder vns gebñ/Aber die zeichen seind der wort entpfehlig damit sie deüten vnd ermanen mögenn/Darumb der herre darzů sprach. Das thünd meinen zůgedencken. So wirt es nicht ein wñnder wirckend wort sein/aber ein schlecht haylig Wort/das nach der einsetzung geben die krafft hat/allso do es von Christo geredt ward/das es bedeyt/ermane/vnd erinnere. Sie tringen auch weytter mit dem spruch Pauli zům Rómern. Das Euangelion ist die krafft gottes die da Selig machet/alle die daran glauben. Do muß in das/Ist/aber eins weßentlich aufgelegt werden/also das sie die krafft gottes dem eüsserlichen wortt wöllen vereynigen.

Vnnd ist aber das predygen des Euangeli mit meer danñ ein werckzeig Gottes/durch wellyche seynn barum herzigig Kayt offenbaret wirt/wie bey Paulo die nachfolgende

### Johan. Ecolampad. antwort

den wort auch bezeugen / so er spricht / Seyttemal darinnen  
offenbart wirt der Glaub / der vor Gott gilt . Wiedörffenn  
wir das den eüsserlichen wortten zulegen / das das götlich  
wort inn das eüsserlich ingewortet hab: So doch die Appo=  
stel selber für nicht wöllen gehalten sein / bekennende / das sy  
pflanzen / vnd wässeren / vnd aber sy nicht seyen / sonder got  
der das deyen gibt / der ifts gar. Inn der schriftt kendet man  
die inwortung gar nit / Vnd was ist es das got würckt inn  
allen dingen alle ding: er ist aber darumb nit wesentlich dye  
selbyge ding / oder seyn werckzeug / seynd darumb nit Got.

Es will darzü auch nit dienen das exempel / von einem  
Meister den hören. vj. hundert / vnd nemen sein gemüt auß  
sein wortten / so stand ye sein gemüt in wortten. Sprech ich /  
das in den wortten allein standen die zeichen vnd bedeutung  
dero ding die bedeüt werden / vnd ist aber das gemüt nit we  
senlich in wortten.

Wiltu nun wissen wie es zü gang: so hö: / magstu es an  
derst verston. Der innerlich mensch ist erschaffen nach der  
bildnus gottes / in seinem wesen hats Gemüt / das gebürt  
innerlich die verstendligkeit / die dem ewigen Gottes wort  
vergleycht wirt / durch welche gemacht werden innerlyche  
red / die haben auch uit mer dan bildnus / so ver: lasse nun das  
gemüt verstendliche krafft würcken. Wa nun der will ver=  
willigt / so uümpf auch das eüsserlich wort solche bedeutung  
in welchem auch die bildnus. Nun seind die eüsserliche wort  
in ches anderst dann zeichen der innerlichen / vñ werdē auch  
darum das gmüt genent. So schon hyedem also wer / so ifts  
dennoch ein faule gleichnus / leibliche ding gegen geistlich=  
en dingen vergleiche. Es mag in ein wort gesetzt werdē bild  
nus eins dings des noch nye gewesen / Müst sich dan der leib  
auch an ein solch ort schießen: O es ist kein vergleichnus.

Also auch daz sie nit vil reden sagen. In wortten sey vnd  
werd außgeseylt der frid / verzeyhung der sünd / ja got selbs.  
Des bin ich fro / das sie es hoch anngreyffen / vñ villeicht wirtt  
es der einigkeit fürreglicher seinn. Ich weyssz wol das dye  
Apostel die

## auff das büchlin Syngamma.

Apostel die ding all verkündten in jren Worten. Aber das die ding in Worten herfahren / zu den gläubigen / werd ich noch nit zulassen / Dan die eer ist Gotes. Wir lesen auch von Hieme das er wurde künigreich außreytten vnd auch pflanzen Das würckt aber Got / nit in Worten des Propheten / aber durch hers gwalt der Künige. Den Propheten braucht er / so lich ding zu verkünden. Also auch die Apostel ermant hon. Aber der gaist gots leret / die so sich besseren jnnwendig.

Noch wolten sie den faulen grund gern erhaltten. Er mag sich aber nit erwerben. Sie sprechen / der glaub ist auß dē gehöri / wie Paulus sagt. ad Rhom. 10. vnd das wort ist ein ge genwurff des glaubens / hie wyll aber eins der werckzeitig mayster seyn. Nyemant leignet / das nit auß göttlicher ordnung die predig fürgeen soll. Warum aber vff dz der mensch jnnwendig den waren Lerer Christum höri / der mit dem wort oder lang hernach lere / Dann eigentlich darvon zureden / so mag noch das außserlich wort / noch eynerlay creatur / noch gemäld noch ceremoni / noch Sacrament leeren / aber ermanen / das man in sich selbs gang / vnd den jnnerlichen lermayster höre / der wirt die gütte gottes vnd sein warhait anzaigē mit dem jnnerlichen wort / vnd also den glauben geben vnd meren. Vil hören die außserlichen stym / sie glauben aber nit. Glauben haist von Got gelert / vnd vom Vatter gezogen werden. Nyemant wirt sprechen / Ihesus Christus / dan inn dem hailigen Gaist / der machtt es mit dem jnnwendigen zu sprechen nach seynem willen.

Sie vermainen aber der gaist sey in die wort verwycklet vnd von in vngeschyden. O weis dem also wer / so wurd kayn ler vergebens seyn / der gaist wer nit müßig. Aber das jnnerlich bestendig wort / vnd das außserlich / die seynd so weit vō einander / als weyt das gesatz / vnd die gnad. Tu ist die gnad in dem gesatz nit eingeschlossen / Vnd wie da geredt wirdt vō außserlichen Worten / also auch von ceremonien / gemälden / vnd Sacramenten mag geredt werden. Wiewol das wort gewältiger / die weil es näher dem jnnerlichen wort. Jedoch



## Joan̄ Scolampadij antwort

all mit ein mügen sie nit das wenigst leren/ich geschweyg da  
sie etwas grösser thond. Allain bedeytten/ermanen/vnd er-  
innern ist jr ampt. Wie kanst du sehen wa es dem teuffel ligt/  
der den zauberern vnd abergläubigen menschen solch psalm  
gibt/es seyen haymlich verborgen krefft in Charactern/zay-  
chen/vnd wortten. Zu den zaubereyen/haben die Weyshy-  
schoff/Pfaffen/vnd Mönich vil geholffen/ya sie auch selbs  
darinn gesteckt. Nun an der opinion wurden sie ein gütte  
handthaben erraychē. Babilon muß allzeyt zauberer haben  
damit sie gott nit erkenne/Zierusalem wirt die hoffnung se-  
gen in Got jren Herren.

Da möcht man aber schreyen/Sihet man nun wa es dē  
teuffel ligt:er wolt gern alle predigen abstellen/dan̄ so er für  
gibt/das aufferlich wort leret nit/so darff man kains büchs  
kainer gschufft/kayner Ceremoni/kains Pfaffenns/kayns  
Leerers/kayns Predigers. Das wider spuch ich/dam̄  
es dennocht vber auß von nöten wirt seyn/verkündung des  
aufferlichen wort gottes vnd ceremonien von Christo eynge-  
setzt/vnd dero getreuwen Diener. Adam vnser erster Vatter  
ist erschaffen nach der bildt nuß Gottes/in wunderbarlich-  
er erleuchtung der Warhait vnd auffrichtigkait/also das er  
wenig mynder dann die Engel/Aber durch die sünd ist das  
licht in im vnd vns verrostet/vnd wir mit eyn/seyndt in tief-  
fen kot gefallen/vnd ganz vhibisch worden/in verachtung  
vnd vnwyssenhait götlicher dingen. Nun das wir widerum̄  
erneuert in dem gayst vnser gemüttes/vnd wir von dem  
kot vffgetriben werden/thüt vns vber auß not/sporen/stach-  
len vnd pfeyeln/Das seynd die anfechtung des Creützs/vnd  
das imprüinstig verkünden des worts. Die machen den men-  
schen Wunder/das er in sich selbs geet/sucht das inwendig  
Licht der warhait/von dem der mensch erleucht wirt. Wa-  
nun verachtung des worts/vnnd ein sayg lust leben on alles  
Creütz/wiedan̄ gemainigtklich bey den Keychen/vn̄ Bauch  
dienern/vnd die so sich vermessen/sie wyssen vorhyn alles da  
hat Got kain schuld/man will im kot stecken/vnd in den tü-  
cken finsternussen. In sonderhait hat das wort die artt/das

## Auff das büchlein Syngamma

es auff mane. Elias wort pranten als ein sackel. Der weysen wort seyn als ein stachel. Vnd ist im nyemandt auff erdrich zu klug vnd weys der nit ermanung bedürff / vnd erinnerung. Dann wiewol die Wort nit leeren / aigentlich darvon zureden / so seynde sie aber ermanend zaychen / die vnns raitzen zu suchen in vns die dyng / so durch die wort bedeytet seind / nit das wir sie durch sie erlernen / aber das wir die warhait inn vns suchen / vnd also geleret werden. Auß Wortten möchten wir ye nicht weytter begreyffen / dann das gereitsch vnd dye stym / so wir nicht vorhyn wyssen inwendig in vns / was vffwendige wort bedeytet. Inwendig / inwendig muß es durch den glauben angenommen sein.

Zyerumb so gibt das aufferlich wort nit den glaben / aber Christus gybt / es tröset nit / Christus tröset / es leret nicht es erleicht nicht / aber vnser innerlicher / haymlicher / zimelischer lerer ist Christus / wie das sich Aug. im büch de Magistro / berhümet / geweltiglich durch gründet haben / vnd daselbst all Wider red abgestelt. So dann nun gewys / das des aufferlichen worts kein ander krafft / dan durch bedeytung ermanen / vnderjinnern / wie wirt man dann im mügen zugeben höhere wirkungen / vnd die wunderbarliche sache: Darumb so felt das geschwezt alles. Das in wesenlicher weis / in wortten ettwas eyngeschlossen sey / vñ hertzü gebracht werd. Vnd noch weniger wirt beston / das der leyß oder das plüt Christi den wortten gegeben sey / vnd hertzü gebracht werd / durch sie in das brot vnd in den wein / So wirt auch jre auflegung / die sie auff die wort des Herren darmit begeren auf zu bringen / verschwynden.

### Kurze ablaynung dreyer sprüchen

der wydersächern.

**N**achvolgend dyeweil jr erster spruch / nit beston mag nach gemeltem verstäd / so werdē die drey andern auch nit mügen schaffen auff wölche wir auffss kürzest antworten. Der erst spruch steett zu den Corinthern in der ersten Epistel am 10. Cap. vnd laut also.

## Joan Ecolampa. antwort

Dz brot dz wir breche/ist nit dz die gemeinschaft des leibs Christi: Der spruch wirt von in genant eyn donder art/vnnd ärgney/aber laß sie sich berümen vnd mit hohen worten eyn herfahren/ein löcklin wöllin/schlecht herdtter. Mag man nit bey einem zaichen gemeinschaft habenn eyns' abwesendem dings: muß darumb das leiplich vnd wesenlich im zaychenn stecken: So zehen erben vorn Richter eyn Testamentbryeff hetten/vnd sprechen/Disen bryeff den wir hinder vns halten ist er nit ein gemaynschaft des verlassnen erbs vnd scharz vnfers vaters: Müst aber darumb eben im bryeff acker vnd maten wesenlich begryffen seyn: muß darumb das da steet. /Es ist/also wesenlich genomen werden: wirt man die Consciens damit stercken: wöllen wir also reden/so wirt volgen dz wy wesenlich ein leyb weren/mein leyb dein leyb/vñ deiuer meyn leyb. Dann es volgt/Wir vile seynd ein brot vnd ein leyb/dye weyl wir eins brots tailhafftig seynd: Möcht man nit auch schreyen/Seynd/seynd/seind: Es wer aber mit dem schreyer nit außgericht/Dann so man von sacramenten handelt/soll man vßlegung nemen den sacramenten dienlich/wil mā anderst die warhait nit vlieren. Itm so er nachuolgend spricht Besehend den Israhel nach dem flaisch/wölche die da opffer essen/seynd sie nit gemainer des altars: wöllen wir da auß d speyß des altars auch wesenlich ein altar machen: Den sacramenten nach bezeügen wir vnns gemeinschaft habenn am leyb Christi/vnd liegen wir nit/so habē wir tail am leyb/dañ er ist vnser aygen/er ist vns geporn/er hatt für vns gelytten/ya er ist auch vnser in himeln. Bedarff des wesenlichen inprotes gar nit. Ists aber sach/dz wir den Sacramenten nach in d kirchen seind vñ aber on glauben/so seind wir dennoch nit darinnen/vnd haben kain ware gemaynschaft des leibs Christi/wie Johannes von den widerchristen sagt/Sie seynd vñ vnß außgangen/vnd waren nit auß vns/Darumb haben sie auch nit warlich tail am leyb Christi gehabt. Judas hat mügen dz Sacrament/dz ist/das zaichen entpfahenn/aber den leyb Christi hat er nit mügenn essen/er wer sinst kain Judas

## auff das Büchlein Syngamma.

gewest/er wer auch in ewigkeit nit gestorben/ Johan am 6.  
Der von dem brot yffet/wirt leben in ewigkeit.

Also leichtlich mag auch auff den andern spruch geant-  
wort werden/ Der steet. 1. Corinth. am 11. vnd lauttet also.  
Wölcher vnwürdig von disem brot yffet/ oder von dem kelch  
des herren trinckt/ der ist schuldig am leyb vñ plüt des her-  
ren. Da ist aber ein prachelich glorieren vñd berümen/ Mä-  
nig vor dem spruch nit hin vber kommen. Es solt eyn wund-  
nemen/ wa man die sach also gewiß hat/ dz man mit so trag-  
lichen wortten daher feret. Doch es soll kayn wunnder seyn/  
wa billigkeit nit gnügsam/ da muß man sich groß geschreis  
behelffen/ damit man sehe/ das man gewältig reden kan/ ja  
auch tyrannisch/ Denn sie sprechen/ Da kan nyemant darwoy  
deynigen scheyn vff bringē/ Ach/ nit allein schein darwid/ es  
ist kein warer schein den man beduncklen dürff. Man sehe  
nit medanneben auff die wort. Es spricht Paulus/ Essen  
vom brot/ Schuldig werden am leyb/ Er sagt nitt/ essen den  
leib/ dann wölcher da yffet den leyb/ der kan nit schuldig wer-  
den am leyb. Es spricht yhe Christus Johan. am 6. Wer von  
meynem flaisch yffet/ vnd trincket von meinem plüt/ der hat  
das ewig leben/ vnd ich werd in am jungsten tag aufferweck-  
en/ wer von meinem flaisch yffet vñd trinckt von meinem  
plüt/ der bleybt in mir vñd ich in jm. Tun waist die gschrifft  
kein ander essen des flaischs vnd des plüts. Würdt nun mitt  
essung des brotes die essung des fleischs nit mit geen/ so wirt  
kein essung da sein/ so wirt auch das flaisch nicht im brot sein  
war zū solts im brot/ wo es nit vmb essenswillen da. Soll es  
aber geessen werde/ so wirt es nit anderst müge sein/ dan wie  
die gschrifft darvon redt.

Sie sprechen/ Das die art der red zwoyng gewaltiglich  
das der ihene der vnwürdig yffet sey schuldig an dem das er ys-  
set/ Darumb so muß der leyb im brot seyn. Antwort. Wa-  
man vom Sacramēt vñ gehailigte zaychen redt/ so zwingts  
die red nit. Der vnwürdig yffet von dem brot/ der ist vorhynn  
vnwürdig. Darumb hernach gesagt wirt/ Es bewer sich der

### Joann. Ecolamp. antwort

mensch selbs / vnd also esse er von dem brodt / Wie soll aber er sich selbs bewerren: er vnder schayd den leyb des Herren / Das ist das er vorhin gaisstlich den leyb des Herren esse / vnd halt das der leib der für in gestorben / vnd für in gelytten / sey vereynigt der gothait / vnd brüß sich / ob in solches zyehe zu der liebe des nechsten. Waer nun ein solchen glaubē in sich findt mag er wol auch von dem brot essen / vnd in die zale d' Außer wölten sich lassen. Helt er aber dē leib Christi als geryng / dz er wenigens vertrauens vnd lieb gegen Got hatt / weniger thüt oder last von Christus wegen / Weder so ih̄n ein schlechter mensch in von zeytlichen gefärlichtait hette erlöset / d' ist ye vnwirdig / das er diß brot essen soll / nitt vmb des brots willen / aber vmb seyner innerliche vnwirdigait willen. So geet die straff nit eben auff das essen / aber vff das vnwirdig sein / vnd docher sich herzu thüt mit Juda / alls wer er auch ein getreiw̄er Junger / vnd hab den Herren für annder lieb / vnd ist aber nichts darhinder. Der ist ye schuldig am leyb vn̄ plüt / dannes vergebens für in vergossen ist / Ein solcher wer er da gewesen / da Christus getödt wardt / er het in auch helffen creützigen. Weytter zwingt die red nit / Dann man mag wol ein zaichen vneeren / vnd lasset der Herr das nicht vngestrafte. Also wa einer eins Fürsten potten büchsen zerbricht. Des sun vorhin vil geliten hat für das Vaterland / vnd in der büchsen solche güth hat gemalt. Vñ aber der Freueler freuelte in zerbrechüg der büchsen. Der Fürst nimpt die schmah so vil höher an / souil vnd grösser die güth hat bewysen dem lannd / vnd wirt der freueler schuldig an dem das der hat erlytten. Es leit aber nit daran / das es hie nit steet / er sey schuldig des leydens. Dann außdrucklicher ist / das durch die zaychē be deut wirt / nemlich / leyb vnd plüt / Man find der gleichen rede. Zach. 1. Der da euch belaydigt / der belaidigt mein augapfel. Vnd zu den Jungern. Der da euch verachtet / der verachtet mich auch. Jem̄ 1. Cor. 11. Der man der sein haupt bedeckt der schendet sein haupt / das ist / Christum. Müß darumb Christus wesenlich im haupt seyn: Darumb sie noch nit auß

## Auff das büchlein Syngamma.

den vnd andern gschufften haben dargebracht. Wolan du magst nun selbs gegen einander heben / bayderlay gründe vñ vrsach. Ich für mich sihe kein festen grund auff hier seyten. So ist auff vnser seyten der artickel des Christenlichen glaubens / neben dem selben soll man nichts lassen eynprechen.

### Das drit Thayl.



**I**S seyndt in der predicanten büchlin etlich ziege (die ich lieber vnuerantwort ließ / als ich inen vil für geelaß / dann ich nie gern zancß) Die will ich nun auch verantworten / auff das warhafftigste zum ersten / Machen sie mich ein Anfenger des zancßs.

Sag ich / Lerendie warhait / sich entschuldigen / weysen auff die ließ / bey denen so der warhait begyrig / gybt kein argt wō des zancßs. Nun hab ich / vnd begers auch noch mich des zu fleyssen. Das sich etlich darann ergern / mag ich nit wenden ich wōlt dann gar schweygen.

Zum andern / Sagen sie / ich heb auff ein neuwes Carlstads des heichlers sach wider an. Sage ich. Ob Carlstadt ein heichler / laß ich in gegē Got vantworten / sein gschuffte haben mich zu gar reischig gedaucht / yedoch wa er der warhait anhanget / werd ich die vmb seyner willen nit lassen.

Zum dritten / Sie klagen / dz sie den Bapstler zugezeltt seyndt / Antwort. Ich wōlt dz sie bayd recht hielten vom Sacrament. Sye seynd darumb nit Bapstler.

Zum vierdten. Der abt götterey vñ andern mispreüch halben / bekennen sie selbs / dz man schwerlich hyerin gesünd hab / warumb solt ichs dann nit geäffert hon: Der anbettung halb seynd sie der sach selbs nit ayns. Pürgkeymer wil die anbettung hon.

Zum fünfften / zeyhen sy mich / ich / ich stürtz die gschufft vmb / vnd man sehe des teuffels argenn lyst / der begere vnns ein zaychen vnd figur auß dem Leyb zūmachen. Vñ also ist inn etliche menschen gebracht / als sagt ich / das Christus ganz kein warlichen Leyb gehabt hab.

### Joan̄ Ecolampadij antwort.

Damagst du wol sehen / mein Christenlicher leser / ob mir nit not sey verantwortügen. So ich nit wissen nie vneerlich geredt hon von sacramenten / vnd noch weniger vß dem leib unsers Herzen Ihesu Christi. Vnd ist aber die gschufft nicht vmb gestürtzt / ob ich schon sag / das das brott des Heren sey ein figur oder bedeutung des leybs Christi. So volgtt auch nit darumb / das der leyb des Heren sey kein warer / aber ein fantestischer leyb. Vnd das darauff migg gezogen werdenn / das die Sünd sey ein figur der sünd / die hell ein figur der hell vnd alle ding wurden nicht dann figuren seyn / wie sie es auff das sträfliches anzyehen / Sie bedörfften der sorgen gannz nicht / sie haben mer auslegung in der gschufft / so ist auch hie ein auslegender red. Wie kumpt dann das sie sich hie fürchtē so fast / vnd haben es fort nyergent gethon.

Sie sagen / Ya es stät nyergent in der gschufft / der leib sol haiffen die figur des leibs / Sag ich. Es ist war / der leyb wirt nit für ein fantestischen leib genommen / das sag ich auch nit. Aber die weyß außzulegen an dem ortt ist hie nit vngeschickt. Des gleichē Christus wirtt vns nyergent eyn figurlicher Christus genennt / vnd doch nicht destweniger / so gybt sichs in d̄ auslegung / so Paulus sprichtt. Der fels war Christus / dz mā auslegt / der fels war ein figur Christi / Vntt das der nam / figur / Christo anhang / wie woler in der auslegung eben auff das Christus fellet. Dann der fels ist die figur / vnd Christus darumb nit. Das man in einem ander exempel also vernemē mag. So ich auff eins Königs figur deut / vnd sag / das gemäld ist der König / Es ist nit die mainung / das der war König darumb kein warer König sey / aber in der auslegung dero wort / so begibt es sich also / Das gemäld ist ein figur des Königs / vnd ist der König ein König / vnd das gemäld ein figur. Das ist ye klar. Vnd so ich auch sagt / Das gemäld ist d̄ König / der die schlacht gewan / ist nit die mainung das ein figur eyns Königs hab die schlacht gewonnen / Aber der König der da gemalt / hat die schlacht gewonnen. Also auch soll mā es hie auslegenn / Das ist der ist leyb der für euch dargebenn wirdt.

## auff das büchlin Syngamma.

wirt/Das der war leib durch das brot bedeyt/in tod für vns  
geben sey/vnd volgt darumb mit das das brot ein figur dar  
geben sey/oder ein figurlicher leib/Sihe/wo kompt eym ein  
Klag vnnnd nachreden her?

Die außlegung ist den alten Lerern mit vnwissennd ge  
wesen/wiewol sie gemeintlich diß Sacrament genent habñ  
den Leib des herren/mit wölchem namen ich es auch geren  
neme. Dann die alten haben durch des zeichñ namen / gleich  
vom zeichen zu seiner bedeutung wöllen weysen / vnnnd eyn  
geistlich volck machen/Vnd noch will freylich kain warer  
Christ geacht sein/das er allein sich bey dem brot bezeuget  
hab/sonder auch das er sich berümet inn dem das durch das  
Brot bedeytet ist. Es ist ein wol ein grosse/vnleydliche sch  
mach/so man im auffrupffte vnnnd verwysse/er hab daz brot  
oder Sacrament allein empfangen/dañ also er auch gmain  
schafft het mit Jnda. Darumb ein yeder glaubiger wil be  
rümet sein/er hab den Leyb Christi empfangen / Jd maß  
wie dan die Christen in entpfahen/durch den glauben/Das  
ist/Er will da sich als ein glaubigen gehalten haben. Darüb  
nicht zu verwundern/dise sacrament/auch des namens hal  
ben bey den glaubigen so hoch geprysen sein. Zwar all meyn  
gschufft vnd leere/solten mich billich der arck won entledigt  
haben. Vnd dieweil sie von des teüfels listē reden/so müß  
ich das auch melden. Das der teüfel auch gern auß nichtē et  
was wolt machen/ja auß zaichen leichnam/vnd den wortē  
frembde krasste zugeben. Da sehen mein widersächer zu/vñ  
sie sollen wissen/das in jrer widerfechtung daz Euangelium  
vnd die warheit auch widersochten ist/Got wend es zu güt  
tem ende. Es darff sich kain Oberkait vnfers predigen endt  
sigen/dañ wir leeren gehorsam/gedultt/frid/lieb/vnd frey  
willigedienst. Es sollen sich auch die warē Predicantē nicht  
entsetzen/dañ wir leren vnd weysen zu Christo dem creüzig  
ten/vnd führen ab von den Elementen diser welt/zü den him  
melische dingen.

Zum sechsten/verweyßt man mir auch/das ich die altē



## Joan̄ Ecolampadij antwort.

leerer anzogen / gleich sam̄ begert ich dardurch den euange-  
lischen Predicanten mit deren auctoritet vnd ansehen / über  
legen sein / vnd solten mensche leer / Götlicher leer ein fürzug  
thun. Also kan man einem alle ding auff das böst auslegen /  
vnd ist aber das in freynlicher demütiger meinüg beschehe.  
Wo ich ein eigen opinion herfürbracht het / wie het mā mich  
dan̄ gescholten vnd so ich in auslegung der geschriffte meine  
kopff mit genolgt / vnd eigentlich auff der lerer meinung ge-  
sehen hab / so musset mā mir es zu einer arglistig geschwindig  
keit / Was will hindernach auß der Welt werden?

Sie sagen man soll die wort der leerer / durch die wort  
Christi auslegen / vnd nit widerumb. Es ist ein güte meinüg  
wo die wort Christi heyterer werē / So aber in denen eindüg  
Kele wirt erfunden / von wegen vnser blöditheit vnd thumheit  
vnd geben ist die gab der Prophecy vnd auslegung etlichen  
der Väter / warumb wolt ich nit warnemen was die daryn̄  
gehalten hetten. Nun ist doch der span schier ganz daryn̄ /  
wir bringen etwas news / das soll sich aber nit erfinden. Dar  
umb sag ich das Christus vnd der alten lerer wort komen üß  
erein / wo man sie recht verstadt. Wiewol aber nit wenyger  
ist / etliche auß den Alten wo man sie obenhin lyset / sich mer  
auff der widersächer opinion lenden / aber im grund nicht.

Darüß S. Augustin / vnd Crisostomus von inen anzogē  
in güttem verstand nit wider mich seind / als sich erfyndett /  
wo sie in andern orten auch gelesen werden.

Der Theophilactus der da schier ganz Bapstlich ist in  
der sach / soll mich vnuerbunden haben / wiewol ich in in La-  
tein zum ersten / souil mir wissen / gebracht hab.

Zum sibenden / Dringen sie / man sol Paulum vnd Lucā  
durch Marcum vnd Matheum auslegen. Das ist aber ein  
verkerete ordnung / das klarer durch das dunckeler auslegen /  
Paulus vnd Lucas seind ye verstendlicher in vil orten.

Zum achten / Begeren sie mit hindansetzung bewerlich  
er red steyffe argumenta / vnd allein wort gottes / wider wel-  
che die pforten der hell nichts vermügñ. Antwort / wo allein

## auff das Büchlein Syngamma.

bewerlich rede gebraucht weren worden / hette wol stat dyße  
Klag. Aber bey den articeln des glaubens solten wir sicher  
genüg sein / glaubten wirs nürgen. Wie er maneich sie / das  
sie Paulum ansehen / Hatt er nit auch mit sampt dem worte  
gottes offte bewerlich red / vnd an im selbs nit so gweltig ge-  
brauche glückseligklich. Sie wöllen auch gedencfen ob sy nit  
auch vnderweil in iren predigen mit dem Wort gotes etlych  
bewerlich red / die nit wider das wort gottes mit lassen geē.  
Ober das so seind die gemaine bewernus / obē auch angezey-  
get nit so gar zedauzen. Beduncft sie nicht sein / sonil mirac-  
el vmb sunst zū lassen. Beduncft sie nicht sein / das die alten  
väter / vnser zeyten brauch vnd iusalen nit gewisset haben.  
Beduncft sie nicht sein / das in der leibliche gegenwürtigkeit  
kein nutzbarkeit angezeigt ist worden. Sol man natürlych  
vrsach wo man kein miracel setzen kan nicht hören. vnd dar  
umb gleich für haidnisch achten. Als das ein leib an zwey ort  
ten / vnd zwen leib an einem ort.

Zum neüden / Sye verschupffen die frag / Ob der leyß  
Christi in demütiger oder leiblicher gestalt sey im brot / vnd  
bekennen dero kains / sonder sie sagen / er sey da in schenck vñ  
gab weyß. Da bleibt aber mir mein frag noch beuor / Ob er  
vns glouficiert / oder in demütiger gestalt da ein schenck sey /  
oder in beyderley gestalt. Sye solten auch darbey gedencfen  
das der leib Christi den glaubigen nit weniger ein schenck vñ  
gab sey abwesend / dan gegenwürtig.

Zum zehenden / So machen sie ein gespött so man in sa-  
get / das die gedechtnus der leiblich gegenwürtigkeit / sey nach  
teylig der gedechtnus des leidens die vns von Got geboten /  
vnd spödelich antworten sie. Es sol jm einer zeen lassen auffz-  
brechen / damit er nit gedencft in das brot. Es solt das gespöt  
hie nit stadt haben / Sol man das vñwunderbarlich brot / zū  
dem edlesten leib Christi vergleychen. Item / wie erlich wer  
die gegenwertigkeit Christi / dero wir nit solten bedencfen.  
Ach wie möcht das der war gleubig vnderlassen. Sy mach-  
en gleich ein gespött darauß oder nit.

## Joan̄ Scolampa. antwort

Zum eylfften. Die sprich der schrifft müssen in nicht gelte  
so sie doch von in vnauffgelöst bleyben. Der spruch Johan.  
am. v. Thut in noch was in zuthun / Von dem ist droben ge-  
sagt. Auff den spruch Joā. iij. Dz do ist auß fleisch / ist flaisch  
sprechen sie / man sol die fleischlich vñ geistlich wider geburt  
erkenen. Aber damit hond sie dem spruch nit genüg gethon /  
dan es ein spruch ist / der sich in einer gemein aufstreckt. Vñ  
folgt darauff daz leibliche ding speysen den leib / vñ geistliche  
ding die seele. Das ist aber nun gewis / dz der Leib Christi nit  
speist vnsern leib / so wirt die seel durch den glauben inn den  
leib Christi gespeist. Wo kompt dan der leib Christi hyn?  
Wan̄ scheidt er sich vom brot? Scheydt er sich ee er in mund  
oder leib kompt? ey so wirt es nit geessen.

Den spruch. ij. Cori. v. Ob wir schon Christum kennen /  
so kennen wir in doch nit nach dem fleisch / Ist mir nit wyss-  
en / das ich in für ein argument an gezogen hab / bringñ sy auff  
den natürllichñ sinn. Aber doch so man in für ein gemeine re-  
gel spruch hat / so ist er auch noch wider sie. S. Augustin legt  
in also auß. So bald wir durch das fleisch Christi das werck  
der erlösung erlernt habñ / sol man fürther hin nit am fleisch  
hangen / sonder man sol sich in die höhere dyng der gothaytt  
erschwingen / Das ist ye noch wider sie.

Zum letzten / wan̄ man in sagt / wie das man die hymeli-  
sche ding süchñ sol / spiechñ sie süchē nit fleischliche ding wie  
wol sie dz fleisch im brot wöllē wesēlich habē. Wer wirt ab-  
er dz glaubē / dz einer ein brunen sücht / vñ sücht kainwasser.

Dise schmachwort / vnd vngeschickte hab ich danoch  
auch nit mögen vnuerantwort lassen. Wierwol sie mich nyt  
so fast verdriessen / Wan̄ ich etwz wisset / dz zu lieb vñ freijnt-  
schafft / auch einigkeit dienlich / wölch ich mein höchstē fleysß  
anferen / damit klag nit an mir wer / so ferz daz on verferung  
der warheit gesin möcht. Nun / zu einem beschluß / will ich  
mich vmbsehen / ob etwas sich möchte vnsern beydē verstäd  
vergleichen / damit man mit der Warheit auch frid einmals  
erlangoten / es wer sunst Creijzes gnüg verhanden.

Das vierde

auff das büchlin Syngamma  
Das vierdt Thayl.



**I**ch bit von Gott/durch Christum/den Fürsten  
des frydes/wa es möglich/das ich mit allain mit  
denen/die wider mich geschriben/auch mitt den  
Päpstlern frydlich eynigk aitt/in der materi des  
Sacraments möcht treffen/vnd meins bedunckes möchten  
woldarinn mittel getroffen werden/wölche mit Christo vñ  
der warhait besteen wurden. Aber da müsten zum erste wort  
streyt hynfallen/so bald man die rechte maynung ergryffen  
hett.

Zum andern/was tölpische Fabel/vnd erdichte thron  
müste vnuerfochten bleiben.

Zum dritten wirt nicht zügelassen ein neuwer Arttckel  
des glaubens darinn auff zürichten. Wölches Christenlich  
er freyhait vberlegen wurd seyn.

Zum vierdten/ Das die Sacrament für Sacrament ge  
halten wurden. Dann wa der eyns vnderwegen bleibt/weiß  
ich nit/wie der fryd möcht bey vns seyn. Perz will ich mich er  
sehen in meiner widersacher Worten/was zum fryden dienet

Sie haben mir danck gesagt/als ich hoff/onspote/von  
wegen zweyer gleychnus von mir gegeben/auff wölchen der  
sinn der wort Christi möcht genommen werden/Die eyne vñ  
schlüssel/Die ander von Königlichem scepter/vnd seynd  
fast auff ain schlag. Die gleychnus bringen sie also herfür.

So man yemant die schlüssel zum hauß gybt/so gibt man im  
auch den gewalt zum hauß/vnd so macht man also auff den  
schlüssel/die da ein Instrument zü öffnen das hauß/zü dem  
gewalt des hauß. On zweyffel aber nit darumb/das die  
schlüssel ein instrument seynde aber das von jnen zü yemant  
gesagt wirt/Syhe/hye hast du den gwalt zum hauß/Allda  
seind die schlüssel nit allain/vñ bleiben der gewalt des hauß.  
nit als sie schlüssel seynde/aber als in gesagt ist/das wort/vñ  
sie das wort entpfangen haben/warumb wölt man dan nit

## Johann Colampadij antwurtt

auch zülaffen / also züreden von brott vnnnd wein des Herren nachtmals / Das das brot / als es das wort hatt / sey der war leib Christi:

Dise ire Wort führen sie schier durch das ganz büch auß Vnd also sagen sie. Das auff höre die menge vnd viled wunderzeichen Also sagñ sie / Das das brot der leib sey / als es dz wort hat / vnd darumb hab das brot des nachtmals / als es der leib Christi / durch krafft des worts / gar nichts von den leyblichen züfallenden dingen / sonder es behölt die selbige zü fellige ding an im vnd in im / als es Brot ist. Also vergleychñ sie es auch dem Erin schlangen. Also sprechen sie / dz d Leyß vnd das Blüt seind in die wort verfaßt / also wirt von im ge redt vom Tauff / vnd andern dingen mer.

Nun wölte gott / das es bey den worten bliß / so het der span doch ganz ein end / vñ wer ein schöne erklerung d wortt Christi / vnd der Sacramenten / Dañ es ist ye war / wie Sāt Augustin sprach. Es gang das wort zü dem element oder zü der materi / so wirt es ein Sacrament / welches auch des altē Bischoffs Irenei red ist / so er spricht. Wie auch das yrdisch brot / wñ es an sich nimpet die anruffung gottes / So ist es nicht ein schlecht gemein brot / aber ein Eucharistia / dz auß zweyen dingen besteeet / nemlych auß dem yrdischen vnd dem himelischen. Hie wirt Sacrament Eucharistia genent. Dye Materi oder das Element / das yrdisch / das Wort vnnnd die Dancksagung / das himelisch. Darumb es auch von seinem eerlichsten stuck / das ist von dem wort / vnnnd Dancksagung den namen hat / das Sacrament Eucharistia genant wirt.

Das wil aber nun bey vilen hindern / Die sich nicht beuñgen wöllen lassen des so gemele / Es muß in das brot wesenlich der leib sein / vñ als genzlich / als sprech ich / Chrystus ist gott / das heist das beyel zü weyt werffen. Sie hond des nit fñg / das sie das wörtlin wesenlich setzen zü den worten des Herren. Das ist mein leib. Wolan ich hoff sie sollen sich darinn lassen güt willig erfinden / dann wo das nit / so wurd vil vnradt darmit wol geholffen / vnnnd ein selzamer eynbruch

## auff das büchlin Syngramma.

In die schrift geschehen.

Die gleichnus vom schlüssel/handefüret vns nit dahin  
das wir sagen sollen der schlüssel sey wesentlich ein gewalde/  
aber das man durch in als ein zeichen erkenne/den gebnē ge-  
walt/durch das wort das von dem schlüssel geredt ist/nem-  
lich/das man spricht/hie hastu den gewalt.

Da solt es auch besteen/dz den wortē nicht mer zūgelegt  
wirt/dann in verlyhen an in selbs ist/Nun vermag das eus-  
ferlich wort nit mer/dann bedeuten/vnd in bedeutung erma-  
nen oder erinnern wie vor gesagt. Das es aber vermag/  
das bringt es alles zū dem/zū wölchem es gesprochen wirt.  
Nun das wort/Leib/ist nit der leib/bedeütet aber den leyb/  
Vnd die red/Das ist mein leib/hölt nit in jr wesenlych/noch  
das brot noch den leib/noch jr zūsamensfügung wesennlych/  
Sie hölt aber die bedeutung inn/Darumb so sie dem brot ge-  
sagt vnd zūgeben wirt/vnd auß dem brot vnd der red/wyrtt  
ein Sacrament/So hat das Sacrament seyn bedeutung/  
wie die wort.

Hie wirt nun eben solch krafft der Sacrament sein/die  
da ist d wort.Nemlich/dz sie bedeütē/vñ in bedeutung erma-  
nen/dz man in vns sūche dz yene/das sie bedeütten.Dañ in d  
gedechen<sup>9</sup> des mēschen/seind die bildnus deroding/so durch  
wort oder Sacramenten bedeüt werden/vñ so man sie inwē-  
dig sūchet/finde man sy/oder sie erinnern vns/so wir vorhin  
wissend seind.Darumb der Heri sprach/dz thünd zūdencken/  
vnd also wil der Heri/dz das brot ein gedenc<sup>9</sup> zeychen sey/dz  
wer es nit so es nit bedeütet.Daher ist auch das die Sacra-  
ment werden von gelerten genant sichtbarlich wort als wol  
als die geschriffte/dañ wie daz wort dem gehöre/also die Sa-  
crament den augen fürheben bildtnus/wölche durch die syn-  
in dz gemüt getragen/vnd da erkant werdē/Dz ist aber dar-  
umb nit das die zeychen oder die wort wesentlich seyen ebē dz  
yhene/das sie bedeütten/sonder das sie bedeutung seind.

Also dem wesen nach/was Sacrament seyen/möcht-  
en wir wol zū fridē sein.Nun des brauchs vñ nyessens halb/

## Johan. Ecolampad. antwort

erfind ich aber etlich wort bey jnen / wann man bey den selben  
blyb / möchten wir aber in ein verstand kommen. Dañ sie spre-  
chen / Wir essen den leyb / vnd trincken das plüt Christi / mitt  
also das wir den leyb mit zenen erbeyssen / vnd mit hendē zer-  
brechen / wie da steet in der widerrüffung Berengarius / son-  
der wir handeln das brot als es brot ist / mit brechen / essenn /  
vnd zenen zermalen / aber den leyb entpfahen wir in krafft di-  
ser wort / Das ist mein Leyb. Als dann einer gar hübsch dar-  
von hat geredt. Das wir essen geet in leyb / das wir glaubenn  
geet in die seele. Also reden sie. O ließ mā es dabey bleiben / vñ  
verstünd man die wort / so wer die sach aber schlichttig.

Es ist ye ein Chriſtenlicher spruch / daß das brot / ist war-  
lich brot / vñnd dyenett dem bauch zür speyß. Aber die ver-  
haiffung des wortts / durch wöllliche es eyn Sacramentt  
würdt / so man dero glaubenn gibbt. Nemlich / so man  
glaubt das Christus für vnser sünd gestorben ist / vnd mit sei-  
ner plüttuergießung für vns hat gnüg gethon / die kumpft  
in die seel / vnd speyset sie / Dann die verhaiffung so sie glaubt  
wirt / ist ein speyß der seel. Der won aber / das man helt dar-  
für / das Brot sey wesenlich der leyb Christi / ist mitt die ware  
speyß der seelen / laßt den menschen als er ist / macht sie in an-  
derst nit nährlicher vnd böser. Aber das man bey den wortten  
vnd zaychen erkenn / vnd glaub / das die leyb Gottes gegen  
vns so groß ist / das er sein Sun für vns in tod hatt geben / dz  
erfröwet vnd speyset vnd behelt inn leben dye seele. Das ist die  
gaistlich speisung vnd nyessung / vñnd dardurch werden die  
menschen besser vñ gaistlicher Vñ darumb ist Christus selbst  
vnser seelē einspeiß oder brot des lebens das von himel herab  
gestigen / Wölte Got dz wir also aynfeltlich vnd für sichti-  
lich lerten. Es wirt yeder edelleib Christi der in deerlichste  
stat wonhafft / nicht in vnsern wonst vnd madensack eingeē  
Aber mit seynem wort vnd mit seyner verhaiffung / würdt er  
die seel tröſten vnderquicken / dz eben als vil ist alls speysen /  
Dann durch solchen Trost wa er in vnser funden würdt / so er  
starckt der mensch / würdt eynprünstig in der liebe / vnd yebet

## auff das büchlin Syngramma

sich in allerlay güthen wercken.

Zum end wa wir eynander verston wolten von aufstay lung des Testaments der vergebung der sind vnd annemung zu gnade/so möchte sich die warheit aber eins fridlicher sehē lassen. Sy reden also darvon Vergebung dsiünd sey am creutz erworben/sie werd aber außgethailt/dargepotten vnnnd geschenckt in Sacramenten vnd wortten / so das Ewangeli gepredigt wirdt.

Ich aber will lieber also sprechen/vnd hoff aygentlicher vnd deutlicher/Von creigbait an/eedann da erschaffenn himel vnd erden ist beschayden worden das Testament/auff Götlicher barmherzigkait/den kindern Gottes zu dem ewigen hayl verordnet/vnd in das büch des lebens eingeschriben Das mag kain verständiger leugnen.

In der zeyt aber von Adam an/bis zu dem letzten gerechten ist durch das außserlich wort/solcher wil/götlicher verpündnis mit den Glaubigen verkündt vnd eröffnet worden/wye auch in des Herren nachmal/bey disem Sacramēt/so würt nicht anderst dargepotten/dann in verkündung weys/was allen glaubigen durch den warhafftigen Got vor aller zeyt beschaiden vnd verordnet sey.

Weyster vff ein eynzig mal ist volbracht worden die gnüg samste versicherung/solliches willens durch dz plät vergießsen Christi/vnnnd seyn eynprünstig opffer an dem Creutz/an wölches vnser siünd gehenckt seynd/vnd ist die handgschrift außgetilgt. Aber solches wirt von vns angenommen/vnd als aygen eyngenommen/so wir der versicherung jm Creutz/wölliche vmb des todes willen/billich genant würt ein Testament/glauben. Den glauben mügen wir nicht befestigen vff Götlicher fürsichung/die vor erschaffung der welt/erwölet hat vnd verordnet/was eynem yeden zugehörig. Dann dem flaisch götlich haimlichkeit vnwoyssen seyndt. Vnd so schon die vätterlich barmherzigkait/durch das wort oder Sacrament als testament brieff/getreulich verkündt wirdt/ist doch das flaisch von dem grewel der siünd noch so zaghafft/



## Johan. Ecolampad. Antwort

Das es nicht ganz glaubt / vnd wil die conscienz nicht versy-  
chert sein / biß der angehenckte sigel / vñ das testament durch  
den hochverdienstlichsten todt Christi volbracht / von ir er-  
kent wirt. Wie wirt im dann züthun: also / wo ich vernym  
nicht allein das wort des gnedigen willen gottes / von ewyg  
kait angesehen / in der zeyt eröfnet / sonder auch mit dem tod  
seines eingebornen suns besiglet. Dañ so der glaub do wyrte  
sein / so werden die wort der verhayßung die seel erfrewen / vñ  
trösten / das dañ nicht anderst ist dann speysen. Dartzü aber  
nicht not leiblicher gegenwertigkeit Christi. Das die wider  
part selbs bekendt / daz die seel solchs entpfabe / auch als offte  
so das wort in dem Euangelio verkündt / vnd mit dem glau-  
ben angenommen wirt. Daz aber die verheyßung angenommen  
werd / geets also zü / In dem eüsserlichen gedon der wortē od  
eüsserlichem schein oder materi der Sacrament steet mit dye  
verhayßung / wesentlich anhangend. Dañ wie obgemeldt ist  
beyde wort vnd Sacrament sein nach irem wesen zeichē / vñ  
auf irem ampt / ermanend oder erinnerend vnns göttlicher  
Barmherzigkeit vnd verheyßung. Welche so sie also durch  
das eüsserlich Euangelium oder Sacramēt von vns vermer-  
ckt wirt / vnd wir komen in vns selbs / vnd hören do inwēdig  
auff das erleuchtend wort / mitt welchem Christus die sey-  
nen thut leren / vnd in öffnet die gütigkeit des vaters. Da ist  
die ware würckung des hailigen gaissts / der do bringet dz ver-  
trawen vnd den glauben in got / sampt nachfolgenden freij-  
den / trösten vnd früchten des glaubens. Do ist dañ die endt-  
pfabung vnd annemung der gnaden / vnd des Testaments  
vnd bunds mit got. Des mir heiligkhus geben werdē / die ye-  
neso von der salbung gelert seind / vnd grund der schryfft er-  
turen. Dañ diß ist die ordnung gottes / mit menschlicher  
blödigkeit also schon züfaren. Hierumb so wer es sein vñ gü-  
on all gefährlichkeit / vnd ich vermein von beydē teyl zügelas-  
sen / sich schicken zü dem Sacrament entpfabung / als zühö-  
rung des Euangelions. Diweil nach irer sag das Euange-  
lion am Sacrament das sürnemlichst / vnd allein daryñ der

## auff das büchlin Syngamma.

vnderscheyd / daz in den Sacramenten darbey dem nechsten  
gedient werde. Dañ Sacrament entpfahung geschehen soll  
für den nechsten / züberzeugung dero ding die der mensch yn-  
nerlich besitzet / auß götliches worts würckung. O gott / das  
sie der massen geübt wurden / vnd vnbemaßiget blißē / wie dz  
in vil weg durch die widerchristen Baalischen meistnecht ge-  
schicht. Dero gotlose weyß garnach schedlicher / dan so man  
das wort gottes trewlich hett / vnd kein Sacramentt meer /  
dan bey inē noch der Glaub noch die Lieb gespürt mag wer-  
den / Welche doch daryn sonderlich vnd fleissygklich geübt  
werden solten / Den wir möchten in hörung des wortes an-  
men durch den glauben / den leib vnd das blüt vnser Herr  
Jesu. So wirt auch still steen die klag / als wurd mā beraubt  
des leibs / vnser schatz / vnd vnser speiß / dieweil auß die weiß  
allein vnser heyl gewürckt vnd solche güter erlangt werden.  
Ich bit aber vnser got / das wir des worts also endtpfahygg  
werden / damit wir die lieb empfigklich üben. Dann ich wol  
weyß / das eben das ist / das Paulus vom Herren entpfangē  
vnd vns gelert / oder vns hat gegeben / das gleich als vil ist /  
Wo dem also / O wie wurd es vns so bald eins syñes machen  
Ja weñ wortstreit vnd aberglauben hindan weren / vñ wolt  
gott / das wir erweckt wurden durch die außwēdig erman-  
gen der heiligen worten oder zeichen / vnd also Chrißum ler-  
neten warlich als ein meyster erkennen / damit jm vnd keiner  
creatur alle eere zū aller zeit geben wurd. Dann er ist zū der  
gerechten gottes vatters / regierend vnd auffenthaltend al-  
les / das do ist. Im sey eere vnd glori in ewigkait. Amen.



Das Buch der ...

Faint, illegible text, likely bleed-through from the reverse side of the page.









**Oecolampad, Joh.** Billiche antwortt Johan Ecolampadii auff D. Martin Luthers bericht des sacraments halb, sampt einem kurtzen begryff auff etlicher Prediger in Schwaben gschrift die wort des Herren nachtmals antreffend. Ich bitt umb ver-  
hör. (Augsburg, H. Steiner), 1526. 4<sup>o</sup>. Mit Holzschn.-Titelbord. 34 Bll. Hprgt. (96)  
1200. ✓

BM, German Books S. 659. - Erste und einzige Ausgabe. Oecolampad hatte 1525 in s. Schrift „De genuina verborum hoc est corpus“ seine Transsubstantiationslehre formuliert, in der er eine rein symbolische Auffassung des Abendmahls vertritt. Dem setzten in Schwäbisch Hall 14 Theologen unter Brentz' Führung am 21. 10. 1525 das „Schwäbische Syngamm“ entgegen, dem Luther eine Vorrede beigab. In der vorliegenden Schrift setzt sich Oe. zunächst mit Luthers Vorrede, dann in aller Schärfe mit dem Syngamm selbst auseinander. - Von größter Seltenheit. - Einige Bll. am Bug etwas braunfleckig.



